

**Zeitschrift:** Zürcher StudentIn : ZS : die Zeitung für Uni und ETH  
**Herausgeber:** Verband der Studenten an der ETH Zürich VSETH ; Verband Studierender an der Uni VSU  
**Band:** 68 (1990-1991)  
**Heft:** 1

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Zeitung des VSU  
und des VSETH.**

68. Jahrgang  
Auflage 12 000

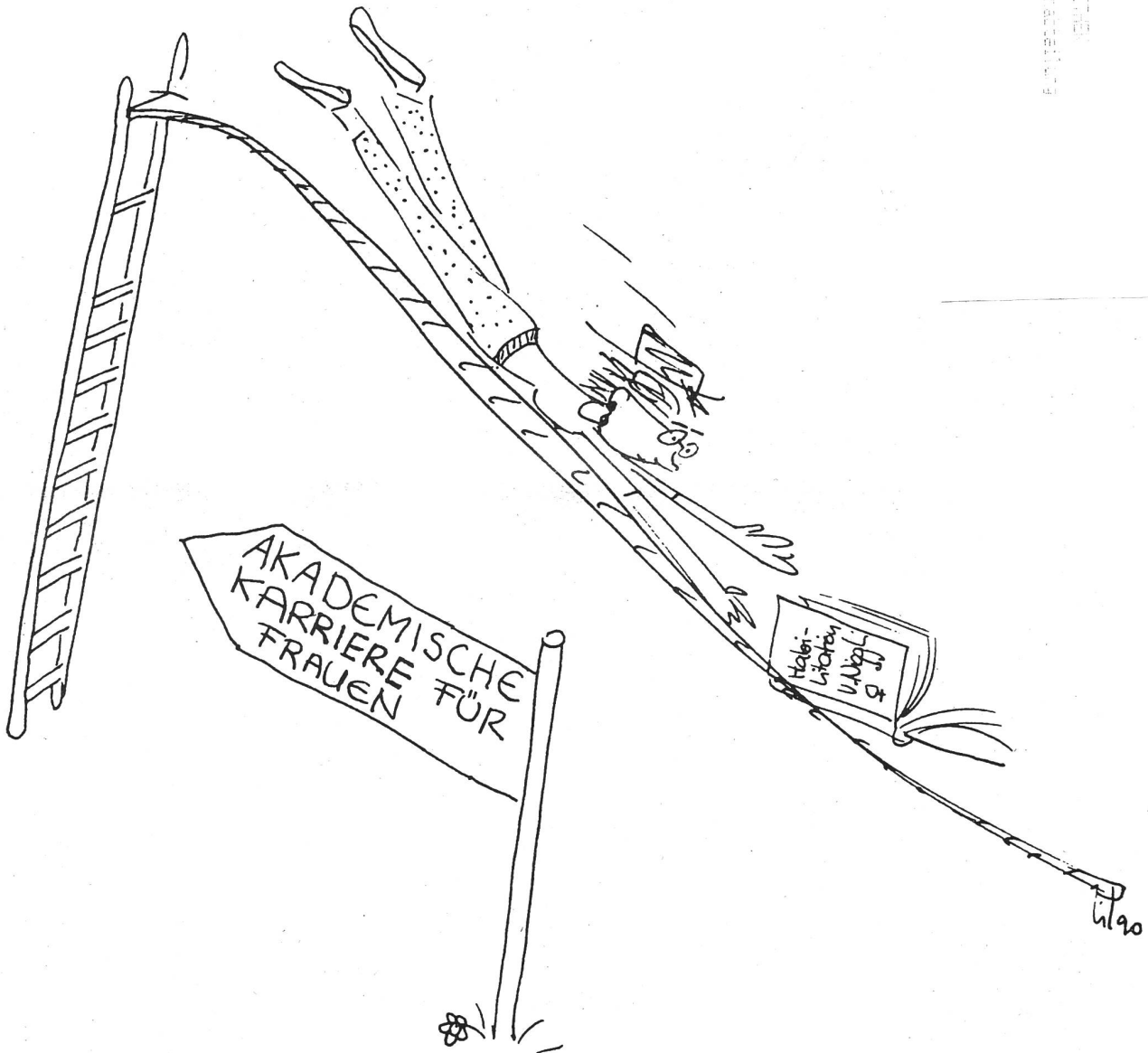
Erscheint wöchentlich,  
während des Semesters.

Telefon 262 23 88

**ZÜRCHER STUDENT/IN**

**ZS**

1990  
1989  
1988  
1987  
1986  
1985  
1984  
1983  
1982  
1981  
1980  
1979  
1978  
1977  
1976  
1975  
1974  
1973  
1972  
1971  
1970  
1969  
1968  
1967  
1966  
1965  
1964  
1963  
1962  
1961  
1960  
1959  
1958  
1957  
1956  
1955  
1954  
1953  
1952  
1951  
1950  
1949  
1948  
1947  
1946  
1945  
1944  
1943  
1942  
1941  
1940  
1939  
1938  
1937  
1936  
1935  
1934  
1933  
1932  
1931  
1930  
1929  
1928  
1927  
1926  
1925  
1924  
1923  
1922  
1921  
1920  
1919  
1918  
1917  
1916  
1915  
1914  
1913  
1912  
1911  
1910  
1909  
1908  
1907  
1906  
1905  
1904  
1903  
1902  
1901  
1900



**ECRASEZ L'INFAME**

**Wie man(n) kritischen akademischen Nachwuchs los wird**

Ein Kapitel Frauenförderung an der Universität Zürich

## «ECRASEZ L'INFAME»

Wie man(n) kritischen akademischen Nachwuchs los wird

Wenn vor hundert Jahren der Zürcher Juristin Emily Kempin-Spiry bei ihrer Habilitation und Lehrtätigkeit lauter Stolpersteine in den Weg gelegt wurden (vgl. Informationsblatt der Universität Zürich Nr. 1/1990, S.3), so änderte sich für eine heutige Habilitandin überraschend wenig: 1971 nahm *Ursula Niggli* an der Universität Zürich das Studium der Philosophie und Theologie auf, setzte es in Heidelberg fort (M.A. 1978) und doktorierte im WS 79/80 in Zürich. Für ihre philosophische Dissertation erhielt sie die Höchstnote und wurde entsprechend von der Universität Zürich als Habilitandin gefördert. Von 1981–1984 setzte sie ihre wissenschaftliche Ausbildung in Toronto fort, wo sie sich für das in Zürich noch unvertretene Lehrgebiet der mittelalterlichen Philosophie spezialisierte und nebenher eine intensive Lehrtätigkeit ausübte. 1985 lag ihre Habilitationsschrift fertig vor – und wurde abgewiesen! Von 1986 bis 1990 folgte ein vierjähriges zermürbendes Habitationsverfahren. Dabei scheiterte die Habilitandin offensichtlich nicht an einer ungenügenden Leistung, sondern an zwei voreingenommenen Professoren, die ihr in Unkenntnis ihrer Schrift zum voraus ihre Chancenlosigkeit signalisiert hatten und sich auch prompt in die Habitationskommission wählen liessen. Eine zahnlose Erziehungsdirektion brachte nicht einmal den Mut auf, ihr einen neutralen Gutachter zu bewilligen. Die Habilitationsschrift ist, *nota bene*, inzwischen in einem renommierten wissenschaftlichen Verlag erschienen. Hier die Geschichte dieser Habilitandin und die Analyse der von ihr angetroffenen Missstände.

### Intrigen gegen eine emanzipierte Frauengeneration

In diesen Tagen kommt ein Buch heraus (*Habitationsverfahren als Zermürbungstaktik*. Fakten, Analyse und Dokumente ... Zürich 1990, 170 S., ISBN 3-907137 01 9, Ladenpreis Fr. 17.-), in dem der betreffende Habitationsfall an der Phil.I-Fakultät der Universität Zürich in den Jahren 1985–1990 aufgerollt wird. Darin sind auch die Hauptdokumente des Verfahrens unter Beigabe von Erläuterungen mitabgedruckt, weil nur auf diese Weise die Doppelbödigkeit im Verhalten der Verantwortlichen aufgedeckt werden kann.

Dieser Erfahrungsbericht einer mit «*summa cum laude*» promovierten und als akademischer Nachwuchs im Gebiet der Philosophie geförderten, aber vor Einreichung ihrer Habilitationsschrift von den Fachvertretern eingeschüchternen Frau, wird in **ausschliesslich politischer Absicht und in Stellvertretung mehrerer ähnlich gelagerter Fälle** gegeben; im vorliegenden Zusammenhang geht es der Schreibenden nicht um den individuellen Fall. Sie kennt tüchtige Nachwuchswissenschaftlerinnen im Gebiet der Anglistik, Jurisprudenz, Theologie und Mittelalter-

historie, die alle zur jüngeren emanzipierten Frauengeneration gehören und die das Schicksal verbindet, durch Machtspruch und Intrigen erfolgreich von einer Laufbahn an der Universität Zürich abgehalten worden zu sein. Im Bewusstsein um den gemeinsamen Kampf meldet sie sich zu Wort. Der eigene Fall bietet das Anschauungsmaterial, ohne das nicht wirksam und konkret argumentiert werden könnte; an ihm sind die Methoden der Zurücksetzung zu analysieren, der Verstoß gegen das Gleichbehandlungsrecht nachzuweisen und der (durch Arroganz kompensierte) Mangel an Sachkompetenz und Zivilcourage blosszustellen.

Jahrgang 1952, studierte die Schreibende von 1971–1980 Philosophie und Theologie in Heidelberg und Zürich. Im Wintersemester 79/80 doktorierte sie mit «*summa cum laude*» in Philosophie. In der Absicht, später in Zürich die philosophische Mediaevistik einzuführen, hielt sie sich von 1981–1984 in Toronto an einem angesehenen Mittelalterforschungsinstitut auf, wobei sie durch ein Habitationsstipendium der Universität Zürich unterstützt wurde. Neben dem Einarbeiten in die Scholastik benutzte sie die Gelegenheit für intensive Lehrerfahrungen. Indem sie

Theologiestudenten in Kirchengeschichte, Theologie des Mittelalters und moderner philosophischer Theologie unterrichtete, erwarb sie sich Vertrautheit mit der englischen Vortragssprache und mit der nordamerikanischen Literatur ihrer Wissenschaftsgebiete. Es war eine angespannte und fruchtbare Zeit wissenschaftlichen Arbeitens und Wachsens.

### Filz in der Habitationskommission

Ab Mai 84 hielt sie sich wieder in Zürich auf und widmete sich einer zurückgezogenen wissenschaftlichen Tätigkeit in Vorbereitung ihrer Habilitationsschrift. Im Herbst 85 benachrichtigte sie ihren soeben emeritierten Doktorvater von deren Fertigstellung. Er schickte sie zum damaligen Seminardirektor S., der sie im Januar 86 im Beisein seines Kollegen H. empfing. Ihr wurde der dringende Rat erteilt, ihre Schrift, die anzusehen *man* sich weigerte, nicht einzureichen; andernfalls werde sie dieselbe bald zurückerhalten.

Über diese **Einschüchterung** besprach sie sich mit Fachleuten, die ihr die Habitationswürdigkeit ihrer Arbeit bestätigten. Überdies hielt sie es wegen der genossenen zweijährigen Förderung als Habilitandin der Universität Zürich für ihre Pflicht, eine entsprechende wissenschaftliche Leistung vorzulegen. Noch war sie überzeugt, dass eine ordentliche wissenschaftliche Arbeit nicht einfach abgewiesen werden konnte, auch wenn ihr S. schon im Mai 85 am Telefon erklärt hatte, sie sei «in Zürich nicht erwünscht» (gleichzeitig verschaffte er ihr zur Wahrung des guten Scheins einen Lehrauftrag).

Anfang April 86 reichte sie ihre Schrift bei der Erziehungsdirektion ein. Im Dezember 86 unterbreitete ihr der Dekan das «Angebot» der Habitationskommission, wonach sie ihr Habitationsgesuch zurückziehen sollte; ansonsten würde sie binnen zwei-

er Monate abgelehnt (de facto sollte es bis dahin noch drei Jahre dauern).

Die Kontakte mit den Mitgliedern der Habitationskommission, mit ihrem Förderer L. und ihrem Doktorvater ergaben, dass sich niemand für sie einsetzen würde, nachdem bekannt war, dass sich die Fachvertreter S. und H. in der Habitationskommission gegen sie stellten; so verlangte es anscheinend das Kollegialitätsprinzip. Unter massivem psychischen Druck, aber nach wie vor von der Habitationswürdigkeit ihrer Schrift überzeugt (die beiden Gutachter ihres angesehenen Verlages hatten einen guten Gesamteindruck bescheinigt), zog sie im Februar 87 ihr Habitationsgesuch zurück. In ihrem Schreiben an den Erziehungsdirektor machte sie deutlich, dass **ausschliesslich die Machtverhältnisse** sie zu diesem Rückzug zwängen.

Sie stand zu ihrem Rückzug, war aber in politischer Absicht entschlossen, die Angelegenheit nicht auf sich beruhen zu lassen. Obgleich ihr auch nach dem erfolgten Rückzug eine schriftlich verbindliche Kritik an der eingereichten Arbeit vorenthalten wurde (auch das Doktorgutachten, das sie für eine Habilitation im Ausland brauchte, wollte man ihr partout nicht aushändigen), durfte sie nach vier Monaten immerhin **mündlich** erfahren, was an ihrer Schrift bemängelt wurde. Die Kritik strotzte von Vorurteilen, Unterstellungen und Halbhatzigen. Einer getreulichen Nachzeichnung dieser Kritik fügte sie eine ebenso höflich wie sachlich gehaltene Replik bei. In einem Brief an den Erziehungsdirektor bat sie um ein persönliches Gespräch betreffend das Verfahren bei einer Habilitation und bewies die Arroganz ihrer «Richter» durch die beigelegte Kritik und Replik. Es ging ihr darum, die «Inquisitionsverhältnisse» für Hexen der Zukunft, sprich: kritischen Nachwuchs weiblichen Geschlechts, nicht unangepängert stehen zu lassen.



**Verfahrensfehler eingestanden**

Zu ihrem Erstaunen wurde sie Ende Oktober 87 auf der Erziehungsdirektion zu einer erneuten Einreichung ihrer Schrift ermuntert, da leider in ihrem Fall alles so schief gelaufen sei (*man* gestand ihr mehrere Verfahrensfehler sowohl seitens der Universität als auch der Oberbehörde zu). Im Vertrauen darauf, dass ihr eine echte Chance eröffnet werde (schliesslich hatte sie in einem ausführlichen Gespräch die Befangenheit ihrer Fachvertreter darlegen können und die Behörden, waren jetzt sensibilisiert), reichte sie ihre Schrift Anfang November 87 ein zweites Mal ein.

Ende September 88 sandte ihr die Erziehungsdirektion die nicht-empfehlende Beurteilung der Fakultät, die zu erwarten gewesen war, für eine eigene Stellungnahme zu, welche vom 18. Okt. 88 datiert und Punkt für Punkt auf die Vorhaltungen der Fakultät einging und ihre Unhaltbarkeit in den meisten Teilen ohne Mühe nachweisen konnte. Sachlich beurteilt, standen ihre Chancen noch immer sehr gut; seit der mündlichen Kritik der Habilitationskommission einviertel Jahr vorher hatte die Kritik zwar an «akademischer Form» gewonnen (*man* verzichtete jetzt auf den beleidigenden Ton) und die ganz hahnebüchernen Kritikpunkte wurden im eigenen Interesse weggelassen, aber ein substantiell neuer Kritikpunkt war über allen redaktionellen Anstrengungen nicht gefunden worden, ausser es werde derjenige Kritikpunkt, wonach die Habilitationsschrift von 1986 eine erst im Januar 88 erschienene (und 1987 datierte) Edition des behandelten Klassikertextes hätte berücksichtigen sollen, gelten gelassen! (In der Buchausgabe meiner Habilitationsschrift, die 1989 erschien, wurde sie selbstverständlich berücksichtigt.)

Die Behörden überhoben sich freilich einer Prüfung der vorgelegten Stellungnahme und gaben dem Ersuchen auf Beizug eines neutralen Gutachters nicht statt. Die Ablehnung des Habilitationssuchtes durch den Erziehungsrat vom Mai 89 wurde damit begründet, dass der sachkompetenten Fakultät Folge zu leisten sei. Demnach hatte die Betroffene Stellung nehmen dürfen, gleichzeitig wurde ihr aber das Gehör verweigert, indem sachlich auf diese Stellungnahme nicht eingegangen wurde.

**Obergutachten nicht bewilligt**

Noch vor Eintreffen der schriftlichen Ablehnung im Mai 89 erhielt sie von einem Erziehungsrat einen entschuldigenden Telefonanruf: Obwohl von dem geschehenen Unrecht überzeugt und auf ihrer Seite, sei er doch ausserstande gewesen, das Unrecht zu verhindern. Am Rande vieler Erziehungsratsgeschäfte sei in einer ersten Sitzung ihre Ablehnung beschlossen worden und in einer zweiten Sitzung habe man Gründe für diesen Beschluss gesucht. – Allerdings sei es, falls sie beim Regierungsrat rekurre, «unumgänglich und üblich», dass ein Obergutachten beigezogen würde.

In der Meinung, dass alle Rechtsmittel auszuschöpfen wären, bevor man sich an die Öffentlichkeit wenden konnte, nahm sie auch diese neue nervliche und finanzielle Belastung auf sich. Nach einer juristischen Beratung reichte sie innerhalb der vorgeschriebenen 20tägigen Frist einen Rekurs beim Regierungsrat ein. Das 26seitige, juristisch fundiert argumentierende Rekurschreiben datiert vom 1. Juni 89.

Laut Regierungsratsbeschluss vom 17. Januar 1990 wurde dem Rekurs ebenfalls nicht stattgegeben. Bis in den Wortlaut hinein wurde die Kritik ihrer nachweislich befangenen Fachvertreter zitiert, und in der Konsequenz wurde kein Obergutachten bewil-

ligt. Neu an der Antwort des Regierungsrats war nur, dass man ihr vorwarf, die Befangenheit ihrer Fachvertreter nicht früher eingeklagt zu haben (de facto erstattete sie dem Dekan schon im Dez. 86 Meldung von der Einschüchterung) und keine Privatexpertise ihrer Habilitationsschrift vorgelegt zu haben (de facto wussten alle Beteiligten von der positiven Beurteilung durch die beiden Verlagsgutachter, beides Ordinarien mittelalterlicher Philosophie, und durch zwei Theologieprofessoren der Universität Zürich).

**Misstände:**

1. Die erste Stelle nimmt der **Zeitfaktor** dieses, in seinem Auf und Ab von Hoffnung und Enttäuschung so strapaziösen Habilitationsverfahrens ein: Während die Betroffene stets innert Monatsfrist reagierte, liessen sich die Verantwortlichen der Uni und Behörden bei jedem neuen Verfahrensschritt etwa ein Jahr lang Zeit, auch dann, wenn sie nur alte Aussagen reproduzierten. So verstrich z.B. zwischen der mündlichen Bekanntgabe der Kritik und der definitiven schriftlichen Beurteilung der Habilitationsschrift einviertel Jahr. Im Ergebnis hätte das Verfahren, falls wie üblich ein Obergutachten bewilligt worden wäre, ungefähr sechs Jahre gedauert, mithin verbringen die angehenden Professoren/innen, wenn sie zur umstrittenen kritischen Species gehören, ca. einen Fünftel ihres späteren Wir-

kens mit Antrittskämpfen. Ist das angesichts des vielzitierten einheimischen Nachwuchsmangels nicht eine absurde Situation?

2. Zur **eigentlichen Frauen-diskriminierung** sind im angezeigten Buch fünf konkrete Beispiele von «patriarchalischer Gedankenlosigkeit» aufgelistet (S.31ff.). Es sei hier nur darauf hingewiesen, dass der **Verstoss gegen das Gleichbehandlungsrecht** anhand des Verfahrens eines Fachkollegen nachgewiesen wird, eines Verfahrens, das zweieinviertel Jahre nach dem hier berichteten einsetzte. Sein Gutachten, auf dessen Problematik das Buch S.30f. eingeht, lag ein knappes halbes Jahr nach der Einreichung vor. Allein der Umstand, dass eine emphatische Nichtempfehlung der Fakultät fünfmal länger dauert als eine «in Bausch und Bogen» erfolgende Annahme stimmt nachdenklich.

3. Auch der **Tonfall** beider Parteien während dieses Verfahrens ist aufschlussreich: Die Betroffene befreite sich eines akademisch-wissenschaftlichen Tones, wohingegen die Universitätsangehörigen nicht vor verunglimpfenden Untertönen zurückschreckten, indem sie beispielsweise einer unter Anspannung aller Geisteskräfte verfassten, aber verständlich gehaltenen Analyse diffiziler logischer Explikationen Abaelards vorwarfen, eine «blosse Nacherzählung» zu sein; das trifft nicht nur sachlich daneben, sondern ist eine Beleidigung. Andererseits blieben die «Gutachter» dem Klischee treu, wenn sie das «grosse Einfühlungsvermögen» rühmten, mit dem eine Frau diese Abaelard-Vita verfasst hatte.

4. Zu den Errungenschaften einer liberalen Demokratie gehören die Fähigkeit zu **Selbstkritik** und die **Verwirklichung der Gewaltentrennung**: Zum autoritären Gestus des seitens der «Beurteiler» angemassenen «Richtens» passt es, dass die beiden Dekane und der Rektor starr und unbelehrbar an der Fairness dieses Habilitationsverfahrens festhielten auch noch zu dem Zeitpunkt, als den Oberbehörden gegenüber bereits Fehlritte infolge mangelnden Wissens (Dekan B.) und eine zukünftige Verfahrensänderung im Licht des vorliegenden Falles (Dekan K.) zugegeben werden mussten, und der Rektor dem Faktum der Zweiteinreichung das auf der Erziehungsdirektion erfolgte Eingeständnis von Verfahrensfehlern entnehmen konnte.

"WIR HÄTTE  
EINEN LEHR-  
AUFTRAG  
FÜR SIE ..."





# STUDIENGEMEINSCHAFT

EVANG. STUDIENGEMEINSCHAFT AN DEN ZÜRCHER HOCHSCHULEN  
VOLTASTRASSE 58, 8044 ZÜRICH TELEFON 01/252 33 77

## Veranstaltungen

Sommer-Semester 1990  
(ohne anderen Hinweis  
an der Voltastrasse 58)

### Von der Freundschaft

Vorlesung und Diskussion  
Leitung: Dr. theol. Imelda Abbt  
Zeit: Montag, 19–20.30 Uhr, 14täglich  
Beginn: 30. April 1990

### Auf den Spuren unserer Vergangenheit

Weise Frauen (nicht nur) im Mittelalter – verleugnet, verfolgt, verbrannt  
Seminar  
Leitung: Dr. phil. Sonja A. Buholzer  
Zeit: Montag, 18.30–21 Uhr  
Daten: 18. Juni, 2. Juli, 16. Juli 1990

### Poiesis und Epiphania

Lesegruppe mit Diskussion  
Leitung: Markus Huppenbauer, lic. phil. I  
Zeit: Dienstag, 19.30–21 Uhr, 14täglich  
Beginn: 24. April 1990

### Ich heisse Kain – und wer bist Du?

Seminar  
Leitung: Katharina Arcon, lic. phil. I  
Zeit: Dienstag, 19.30–21.15 Uhr, 14täglich  
Beginn: 8. Mai 1990

### Leben, Tod und Befreiung im Katha Upanischad

Lesegruppe mit Diskussion  
Leitung: David J. Krieger, Ph. D.  
Zeit: Mittwoch, 19.30–21 Uhr, 14täglich  
Beginn: 25. April 1990

### Das Unfassbare in der Kunst

Seminar  
Leitung: Gabrielle Baumann, Kunstakademie Düsseldorf  
David J. Krieger, Ph. D.  
Zeit: Mittwoch, 20–21.30 Uhr, 14täglich  
Beginn: 2. Mai 1990

### Meister Eckharts «Buch der göttlichen Tröstung»

Seminar  
Leitung: Dr. phil. Niklaus Largier  
Zeit: Donnerstag, 19.30–21 Uhr, 14täglich  
Beginn: 3. Mai 1990

### Der meditative Weg des Denkens

Seminar  
Leitung: Dorothee Vögeli, lic. phil. I  
Zeit: Freitag, 19.30–21 Uhr, 14täglich  
Beginn: 27. April 1990

Anmeldung am Eröffnungsabend –  
freiwilliger Beitrag zur Deckung der Unkosten



Interdisziplinäre Veranstaltungsreihe

### «Forschungsfreiheit»

Ein wissenschaftsethisches und  
forschungspolitisches Problem

Sommersemester 1990  
jeweils Donnerstag von 18.15–20.00 Uhr,  
im Uni-Hauptgebäude, Hörsaal 101  
Eintritt frei

#### Themen:

- Wissbegierde als Motor der wissenschaftlichen Forschung
- Forschungsfreiheit aus rechtlicher Sicht
- Vergleichender Überblick über den internationalen Stand der Forschungsfreiheit unter besonderer Berücksichtigung differenter politischer Systeme
- Forschungspolitik und Forschungsfreiheit in der Schweiz
- Forschungspolitik und Forschungsfreiheit im Nationalfonds: Vergleiche mit der Industrie – und der industriellen Grundlagenforschung
- Prioritäten und Transparenz in der landwirtschaftlichen Forschung
- Probleme der politischen Auftragsforschung
- Forschungsfreiheit aus theologisch-ethischer Sicht
- Forschungsfreiheit – Chance und/oder Risiko für den Fortschritt?
- Einschränkungen der Forschungsfreiheit aus ethischen Gründen?
- Naturgegebene Grenzen der Forschungsfreiheit?
- Datenschutz als Schutz historischer Mythen? Die Geschichtswissenschaft im Spannungsfeld von Persönlichkeitsrechten und Forschungsfreiheit
- Kritik der institutionellen Bedingungen der Forschung

#### Wissenschaftshistorisches Kolloquium

### «Wissenschaft und politische Macht»

Sommersemester 1990  
jeweils Mittwoch von 17.15–19.00 Uhr,  
im Uni-Hauptgebäude, Hörsaal 104  
Eintritt frei

#### Themen:

- Einführung
- Physik und Physiker im Dritten Reich
- Das deutsche Kernenergieprojekt im Zweiten Weltkrieg
- The Legacy of the Lysenko Affair in Soviet Science
- Humangenetik des Nationalsozialismus
- Wissenschaft im heutigen Europa: Aussichten und Probleme

Die Gesamtprogramme liegen in der Kanzlei der  
Universität auf.

5. Die Problematik der **Gewaltentrennung** bündelt sich in der Person des Erziehungsdirektors, der zugleich der Erziehungsdirektion vorsteht, wichtigstes Mitglied des Erziehungsrats und Regierungsrat des Erziehungsdepartementes ist. Die institutionelle Gewaltentrennung in der dreistufigen Hierarchie von Erziehungsdirektion, Erziehungsrat und Regierungsrat ist potentiell durch diese Personalunion bedroht, und die Bedrohung wird real, wenn der Erziehungsdirektor ein Autokrat ist. Er erlaubt sich z.B. mit Etikettenschwindel, im Namen der Oberbehörde, des überhaupt nicht informierten Erziehungsratsgremiums, Stellung zu nehmen.

6. Ebenfalls an die Adresse der aufsichtführenden Behörden ist der Vorwurf zu richten, dass **gegen das Anhörungsrecht verstoßen** wurde: Zwar liess man die Betroffene im Oktober 87 mündlich und schriftlich über die Befangenheit ihrer Fachvertreter berichten und gab ihr Ende September 88 die (aufgrund des Verwaltungspflegegesetzes des Kantons Zürich notwendige) Gelegenheit, zur Fakultätskritik Stellung zu nehmen. Aber der Erziehungsrat ging **sachlich**, und das hätte bedeutet unter Einbezug eines neutralen Gutachters, mit keinem Wort auf diese Stellungnahme ein, sondern stellte sich ganz hinter die Kritik der Fakultät. Dabei hatte die Schreibende die Sachkompetenz des Fakultätsurteils mit mehr als einem trif-

tigen Argument in Frage gestellt, wie jeder intelligente Leser merken konnte.

7. Neben der Verfahrensdauer, die im Blick auf ein humaneres Habilitationsverfahren dringend geregelt werden müsste, wäre auch der **Informationsdschungel** zu beseitigen. Das Universitätsgesetz enthält kein Wort über die Rechte von Habilitanden. Wollen sie nicht für paranoid gelten, müssen sie demjenigen, was ihnen Dekane und Behörden erzählen, Glauben schenken, z.B. dass sie im Rückzugsfall kein Recht auf eine schriftliche Stellungnahme der Kommission hätten, oder dass im Rekursfall eine Privatexpertise irrelevant sei. Der Betroffenen wurde im Verlauf ihres Verfahrens vielerlei weisgemacht, was schlicht nicht stimmte. Natürlich gab niemand je zu, sie angelogen zu haben; man hatte sich entweder an die eigenen Aussagen nicht mehr erinnert oder war selber nicht richtig informiert gewesen. Durch das **Vorhalten von Information** wird bei Habilitationsverfahren eine praktisch schrankenlose Macht über die Habilitanden ausgeübt.

8. Besonders ärgerlich an dem berichteten Habilitationsverfahren war der **Mangel an Fachkompetenz und Zivilcourage** seitens der Professoren. Das erstere Manko hier zu belegen, führte zu weit, doch sei auf das Buch S.20ff.109-113. hingewiesen.

Zum Missbrauch des Kollegialitätsprinzips, der dazu führt, sich des Wichtigsten zu überheben, was einen Intellektuellen auszeichnet, nämlich der Fähigkeit zu einem selbständigen und intellektuell redlichen Urteil, ist zu erläutern: Im Gefolge der Pop-Kultur und der postmodernen Beliebigkeit scheint das Laisser-faire auch vor den Konferenzräumen unserer Uni nicht haltgemacht zu haben.

Statt zu urteilen, arrangiert *man* wie unsere wilden mit Tigerkrallen und Bärenzähnen Handel treibenden Vorfahren «Tauschgeschäfte»: In eine Habilitationskommission gewählt, lässt man die Fachvertreter signalisieren, ob der Kandidat akzeptabel ist oder nicht, und stimmt zu. Denn es wird bald eine Habilitationskommission eingesetzt, in der umgekehrt ein kritischer (oder ein ob seiner Phantasie bedrohlich unberechenbarer) Kandidat aus der eigenen Zunft mithilfe des Kollegen desavouiert werden soll. Dass *man* sich andererseits als Nichtkommissionsmitglied und Fachvertreter gegen die eigenen Kollegen in der Kommission wendete, käme einem Hausfriedensbruch gleich, den Theoretiker der «Kontingenzbewältigung» nicht gern auf sich nähmen; dafür sind sie schliesslich Theoretiker. – Idealisten mögen noch so das Fehlen einer Disputationskultur beklagen, den Realisten ist klar, dass man sich angesichts der Geldsummen, die zur Forschungsförderung auf dem

Spiel stehen, lieber erst gar nicht auf eine sachliche Auseinandersetzung mit Kollegen einlassen sollte. Stattdessen erledigt man die Sachfragen friedfertig im Tauschgeschäft und nennt das «**zivile Umgangsformen**», bei denen ihrem Namen zum Trotz Zivilcourage nichts zu suchen hat.

Ich schliesse mit der Frage, ob wir nicht um der zunehmend verscherzten **Disputationskultur** willen dringend kritischen akademischen Nachwuchses benötigten, auch wenn solcher die «Festgesessenen» ein wenig aus ihren üblen Gewohnheiten aufzuscheuchen?

Ursula Niggli

Name, Adresse: (in Blockschrift)

---



---



---

Ich bestelle «*Habilitationsverfahren als Zermürbungstaktik*» und lege Fr. 10.– bei.

Ich **protestiere** gegen eine solche Behandlung des Akademischen Nachwuchses.

Ich erfuhr selber Zurücksetzung an der Uni und füge ein erl. Stichwort bei (z.B. betr. Assistentur Uni Zürich)

Bitte ausgefüllten Talon in Kuvert senden an:

Philos. Institut  
Postfach 2040  
8033 Zürich

## DIE LOIRE: Der letzte wilde Fluss Mitteleuropas

Weit über die Grenzen Frankreichs hinaus haben die zahlreichen Schlösser an der Loire Berühmtheit erlangt. Weniger bekannt ist, dass die Loire als letzter noch weitestgehend unverbauter Fluss in Mittel- und Westeuropa einen unvergleichlichen Naturschatz und ein einmaliges Kulturerbe darstellt.

Über 1000 km weit schlängelt sich die Loire vom Massif Central zum Atlantik. Ihr Einzugsgebiet umfasst rund ein Fünftel Frankreichs. Die Loire ist charakterisiert durch stark schwankende Wasserstände. Im Sommer trocknet der Fluss fast aus, während im Herbst gewaltige Hochwasser auftreten können. So arbeitet der Strom ständig an seinem Bett, trägt Kies- und Sandbänke ab und legt andernorts wieder neue Inseln an. Diese Dynamik ermöglicht eine enorme Artenvielfalt. Eine urwaldartige Wildnis mit Wildreben und Lianen säumt die Ufer der Loire. In ihr steigen noch Lachse auf, und in den sandigen

Steilufem brüten Uferschwalben. Im letzten Sommer konnte ein Vorkommen von Fischottern nachgewiesen werden, einer Tierart, die in der Schweiz wegen des PCB-Gehaltes in den Gewässern endgültig ausgestorben sein dürfte.

1980 forderte ein Hochwasser, wie es nur alle 500 Jahre zu erwarten ist, 8 Menschenleben. Dies wurde zum Anlass genommen, die Bändigung der Loire an die Hand zu nehmen. Das gigantische Projekt umfasst in einer ersten Stufe am Oberlauf der Loire vier Staudämme, zahlreiche Begrädnungen, künstliche Ufer und Seitendeiche. In einer zweiten Stufe sollen weitere Stauseen geschaffen werden.

Als im Februar 1989 die Bagger in der Nähe von Le Puy en Velay auffuhren, um mit dem Bau des ersten Stausees «Serre de la Fare» zu beginnen, wehrten sich AnwohnerInnen und Leute aus der näheren Umgebung mit einer

Strassenblockade und mit einer Besetzung des Baugeländes gegen die Vernichtung ihrer Heimat. Die Besetzung dauert immer noch an. Aus dieser Aktion ist mittlerweile eine breit abgestützte Volksbewegung entstanden, die sogar in den Lokalwahlen des vergangenen Jahres einige Erfolge verbuchen konnte. Die Bewegung wird von Greenpeace, Robin Wood, dem französischen Naturschutzbund und dem WWF unterstützt.

Die Ausstellung will die Ökologie der Loire, ihre Bedrohung, und die Bewegung zum Schutz der Loire darstellen. Sie wurde von StudentInnen von Uni und ETH mit Unterstützung des WWF gemacht.

Sie wird noch bis zum **5. Mai im Uni-Zentrum** (Eingang Künstlergasse) zu sehen sein und zwischen dem **5. und 15. Juni** an der **Uni Irchel**.

Ueli Graf

ANZEIGE

**FÜR DIE,  
DIE  
STUDIEREN**  
MIT LEGI  
**10%**  
NUR BEI BARZAHLUNG  
**BERNIE'S**  
IN ZÜRICH + GLATT  
ST. GALLEN, ST. MORITZ

**STUDENTEN-  
LADEN**

# Unser «Non-Profit» ist Dein Gewinn

**z.B.:**  
**3M-Disketten**

**3,5 Zoll**

**DS-DD  
1.0 MB**

**DS-HD  
2.0 MB**

**1 Box à 10**

**Fr. 22.50  
(2.25 pro Stück)**

**Fr. 55.-  
(5.50 pro Stück)**

**2 Boxen à 10**

**Fr. 43.-  
(2.15 pro Stück)**

**Fr. 99.-  
(4.95 pro Stück)**

**Studentenladen**

Schönberggasse 2  
8001 Zürich  
Tel. 01/252 75 05  
Fax 01/261 09 43

Winterthurerstr. 190  
8057 Zürich  
Tel. 01/361 67 93

**Büchervertrieb**

Seilergraben 15  
8001 Zürich  
Tel. 01/47 46 40

Winterthurerstr. 190  
8057 Zürich  
Tel. 01/361 67 93

**Studentendruckerei**

Büro  
Schönberggasse 2  
8001 Zürich  
Tel. 01/252 75 05

Produktion  
Winterthurerstr. 190  
8057 Zürich  
Tel. 01/361 66 41

**Arbeitsvermittlung**

Seilergraben 17  
8001 Zürich  
Tel. 01/252 58 63

**Uni-Kiosk**

Künstlergasse 10  
8001 Zürich  
Tel. 01/47 02 46

Winterthurerstr. 190  
8057 Zürich  
Tel. 01/361 12 86

**Computerladen**

Rötelstrasse 135  
CH-8037 Zürich  
Tel. 01/362 72 90  
Fax 01/362 75 21

Stiftung Zentralstelle  
der Studentenschaft  
der Universität Zürich

Eine Non-Profit-Organisation  
der Studentenschaft  
an der Universität Zürich

Ein Erlebnisbericht von Olaf Rahmstorf

## Mit dem Velo durch den Stadtdschungel

Meine Begrüssung war die Hardbrücke, Nachts um 22.30h Empfang mit «Stadtautobahnatmosphäre». Als Deutscher, neu in Zürich, war ich zur Eröffnung meines Studentendaseins mit dem Fahrrad angereist: 90 km vom Bodensee, eine nette Nachmittagsetappe. Meine geheime Neugierde, die hoffnungsvollen Erwartungen auf dieses einzigartige Land im Herzen Europas, meine Sympathie für diese seltsame Mischung aus Weltoffenheit und Eigensinn, all das steigerte sich zu einer wunderbaren Trümerei, als ich auf meinem «Velo» über die grünen Hügel der Voralpenlandschaft, vorbei an verschlafenen Bauernhäusern, in den lauen Sommerabend hineinfuhr.

In meinem Gepäck Schweizerkarten in drei Massstäben, immer noch günstiger als jede Woche ein SBB-Ticket, hatte ich mir gedacht, und eine gute Investition auf jeden Fall, denn dass in diesem Land die exaktesten Karten der Welt hergestellt werden, weiss bei uns jedes Kind. Die Ausgabe war überflüssig, bei 1 : 50 000 findet man/frau zwar jede Erhebung und jeden Hühnerstall genau dort, wo er auch steht (und wenn dem mal nicht so ist, fühlt man/frau sich gedrängt zu fragen, was nun nicht stimmt: die Karte oder die Landschaft), aber ich brauche all das gar nicht zu wissen, die Fahrradrouten sind perfekt ausgemalt, auch die Kilometerangaben fehlen nicht – die Schweizer haben wieder mal alles gedacht. Solchermassen eingestimmt, ist meine Ankunft in Zürich eine schmerzhaft erhellende. Von Kloten quäle ich mich im frischen Duft der Autoabgase über den Berg, hier oben bestimmen Fluglärm und Autobahnknoten die Atmosphäre. Hinab in den Kessel, am Bucheggkreisel das erste Überlebensstraining, dann, in sausender Abfahrt, Bucheggstrasse, Escher-Wyss-Platz, Hardbrücke, Spurwechsel, überholende LKW's (nachts? Die Setzerin.) von rechts und links, Erholung auf der Taxi/Busspur (darf ich da überhaupt?), links neben mir eine Schlange von Rechtsabbiegern, aber ich will doch geradeaus, irgendwo balanciert ein Mädchen mit dem Fahrrad unsicher auf der weissen Linie in der Mitte der Strasse: Die AutofahrerInnen verstehen, wie sie's meint, man/frau darf rechts vorbei, hinter mir inzwischen hupend der Bus, und in meinem Kopf hämmert die Frage: Was fehlt? Irgendwas haben sie vergessen – die Schweizer.

Inzwischen bin ich ein halbes Jahr hier, ein halbes Jahr Velogeschichte: Grosses Staunen am ersten Tag im neuen Semester. Gewöhnt an riesige Fahrradpuls vor deutschen Unis, stehe ich da, als hätte ich die falsche Adresse erwischt: Wo stellen denn die ihre Fahrräder ab?

Später merke ich, dass auch die AutofahrerInnen das Phänomen «Muskelkraftgetriebenes Zweirad» nicht kennen, Sturzhelm und Knieschoner sind angezeigt, will man nicht stets am hinteren Ende der Ampelschlange die eigene Beilunge auftanken.

Aber auch Positives durfte ich in diesem halben Jahr erleben.



Die Lösung?1 (Foto: Chandra Kurt)

Nur die StadtplanerInnen, da muss ich mein vorschnelles Urteil wohl etwas revidieren, die haben sich viel beschäftigt mit den wendigen, von Spur zu Spur springenden MountainbikefahrerInnen Zürichs und haben dann entsprechend kleine Fahrradweginseln angelegt, die plötzlich mitten auf mehrspurigen Strassen auftauchen (und ebenschnell verschwinden), haben sie mit gelben Spurwechselfeilen ausgestattet, die hoffentlich auch von den AutofahrerInnen gesehen werden, und verteidigen sie mit Dutzenden von Verbotsschildern gegen die parkwütigen AutomobilistInnen. Dass man/frau auch Velowege für Kinder und ältere Menschen bauen könnte, die nicht so geübt im Umgang mit dem wackeligen Gefährt sind, scheint höchstens in ruhigen Ausenquartieren ein Gedanke zu sein, und auch dort üben angehende Nicki Laudas Slalomfahren um verkehrsberuhigende Blumenkübel.

Zum Beispiel Velo-Warnfahrt-Demos, bei denen die TeilnehmerInnen dazu aufgefordert wurden, in Reih und Glied zu fahren, um die geplagten AutofahrerInnen nicht zu behindern – beeindruckend doch, immer wieder der Schweizer Hang zur Höflichkeit und Rücksichtnahme. Verzweifelte Versuche, einen Sprechchor zu bilden, scheitern, und da man/frau keine Transparente mitführt, wundern sich die PassantInnen höchstens über die ungewöhnliche Ansammlung von VelofahrerInnen, eine Ansammlung, die in Städten wie Amsterdam zum alltäglichen Strassenbild gehören würden.

Dieserart eingestimmt auf die Zürcher Verhältnisse und mittlerweile auch stolzer Besitzer eines roten Nümmerchens, werde ich neugierig und beginne nachzufragen, was es denn mit den Rad-

gleich hinter dem öffentlichen Verkehr und vor den AutomobilistInnen rangieren.

Auch für die Publicity soll gesorgt werden, ein ganzer Veranstaltungskalender zum Thema Velo ist für das laufende Jahr zusammengestellt worden, einige Leckerbissen sollen zum Fahrradfahren anreizen, und jeden ersten Samstag im Monat kann man/frau mit einem/r Prominenten durch die City radeln, um die Radwegsituation kritisch unter die Lupe zu nehmen. Stadtradschleunigung nennt sich die Aktion sinnigerweise, und es bleibt nur zu hoffen, dass das *d* nicht durch ein *t* ersetzt werden muss. Hoffnung kommt von einer anderen Seite: Während in Deutschland Radwege häufig noch an Geldmangel scheitern, haben die Schweizer offensichtlich mal wieder das gegenteilige Problem. Das ungebrochene basisdemokratische System ermöglichte es dem Schweizer Ökobewusstsein bereits 1984, einen 25-Millionenkredit zum Ausbau des Velowegnetzes in Zürich zu bewilligen. Ein Vorgang, den ich als Deutscher ohne jeden Zynismus bewundere. Kann ich ahnen, dass das Problem in diesem Land nicht darin besteht, Geld zu beschaffen, sondern es auszugeben? Von der achtjährigen Frist sind mittlerweile sechs Jahre verstrichen, und es ist mit Mühe und Not gelungen, gerade mal 6 der 25 Millionen umzusetzen. Schwierige Aufgaben warten auf den neuen Stadtrat, wie wird man 19 Millionen los, ohne die AutofahrerInnen zu verärgern?

wegen auf sich hat. Immerhin will man/frau sich jetzt bemühen, wie ich erfahre:

Schon lange tüfelt man/frau an einem Radwegnetz, wenn auch

nicht gerade mit der nötigen Durchschlagskraft – Teilstücke werden dort erstellt, wo es wenig Widerstand gibt, und hinterher scheint es nicht möglich, diese zu sinnvollen Routen, wie etwa einer dringenden nötigen Innenstadtdurchquerung, zu verbinden. Es ist klar, wo die Lobbies sitzen, und man/frau kann den Stadtvätern und -müttern nur das nötige Rückgrat wünschen, ihre Lippenbekenntnisse auch gegen andere Interessen durchzusetzen, zumal FussgängerInnen und VelofahrerInnen nach neuer Verordnung auf die Prioritätenliste



Noch besser!

**Stadtradschleunigung:** mit Prominenten auf dem Velo von Quartier zu Quartier. Kommentierte Besichtigungsfahrten für ein besseres Velowegnetz.

**Jeden ersten Samstag im Monat Besammlung:** Bürkliplatz/Schifflandungsstelle, 14.00h

**TeilnehmerInnen:** Monika Stocker, Mario Comensoli  
VELOKONFERENZ



### regelmässig

#### alle Tage

**StuZ-Betriebsleitung**  
Reservierungen und Reklamationen werden an der Leonhardstr. 19, 2. Stock, Tel. 256 54 87, entgegengenommen. Öffnungszeiten des StuZ-Büros für Informationen zum StuZ und für die Vermietung von Räumen: Di + Do 11.30–14.00, Mi 15.00–17.30.

**StuZ-Foyer**  
Mo-Fr 9.00–18.00

**VSU-Büro**  
geöffnet Di-Fr 10.00–14.00, Donnerstag geschlossen  
Tel. 262 31 40

**KfE-Bibliothek**  
Jeden Tag über Mittag geöffnet. Sie erteilt auch Informationen über Drittweltprodukte, Polyterrasse, Zi A 173, 12.00–13.00

**AKI**  
Cafeteria, Barbetrieb, Hirschengraben 86, von 12.00 bis 14.00

**VSETH-Sekretariat**  
geöffnet während dem Semester Mo, Di, Do, Fr von 12.00 bis 15.00, während den Semesterferien nur Di und Do von 12.00 bis 15.00

**HAZ**  
Schwules Begegnungszentrum, Sihlquai 67, 3. Stock, Mo–Sa 19.00–23.00 sowie So 11.00–14.00. Offene Diskussionsrunde ab 20.15

**Frauenkommission VSU/VSETH**  
Briefkasten im StuZ, Frauenzimmer, StuZ, Leonhardstr. 19  
Präsenzzeit: 12.00–14.00 (Mo-Fr), Besuch willkommen; Tel. 256 54 86

**AusländerInnenkommission (AuKo)**  
Nach Vereinbarung, VSU-Büro, Tel. 69 31 40, Rämistrasse 66, 2. Stock

#### montags

**Frauenkommission des VSU/VSETH**  
Sitzung 12.30–14.00 im Frauenzimmer, StuZ, Tel. 01/256 54 86

**UmKo des VSETH**  
Die Umweltkommission (UmKo) regt Verbesserungen innerhalb der ETH an, resp. informiert über Probleme ausserhalb der ETH auf dem Gebiet Umweltschutz. Wir treffen uns montags um 12.15 im UmKo-Büro (Universitätsstr. 19)

**AKI**  
Gianni-Jogg, 18.15, Abendmesse, 18.30, Offenes Singen (Leitung: P. Hans Schaller SJ), 19.30, Hirschengraben 86

«**zart und heftig**»  
Forum beider Hochschulen, Treff im Rondell, 13.00

#### dienstags

**AKI**  
12 Minuten Meditation, 12.12, Arbeitskreis: Bergpredigt (Leitung: P. Giovanni Molinari SJ), 19.30, Gebetskreis (Leitung: P. Hans Schaller SJ), 19.30, Liturgiekreis, 19.30, Hirschengraben 86

**Infostelle für PsychostudentInnen**  
Kaffee u. Tips fürs Studium, Rämistr. 66, 12.15–14.00

**INFRA (Informationsstelle für Frauen)**  
Mattengasse 27, 8005 Zürich, Tel. 272 88 44, 14.00–19.00

**Rechtsberatung von Frauen für Frauen**, Mattengasse 27, 8005 Zürich, Tel. 272 88 44, 16.00–19.00

**KfE-Filme**  
Raum A88, 12.15 Uhr

**Frauenbibliothek**  
Frauenbibliothek Zürich, Mattengasse 27, 8005 Zürich, offen 18.00 bis 22.00

**Treffpunkt**  
Studentenbibelgruppe UNI/ETH Helferei, Kirchgasse 13, 19.30

**HAZ**  
Schwulenbibliothek, Sihlquai 67, Bücherausleihe, 19.30–21.00

**AIV-Club Loch Ness**  
Bar-Club-Diskotheek der Bauing.studentInnen seit 1968, Clausiusstr. 33, ab 20.00

**HAZ**  
Jugendgruppe «Spot 25», Sihlquai 67, ab 20.00

**HAZ**  
Beratungstelefon für Homosexuelle, 20.00–22.00, Tel. 271 70 11

**Lesegruppe Karl Marx**  
17.00 im StuZ.

#### mittwochs

**Hochschulvereinigung der Christlichen Wissenschaft**  
Uni HG HS 219, 12.15–13.00

**AG Umwelt**  
Sitzung 12.15 BiUZ-Zimmer Irchel.

**Rebeko VSU/VSETH**  
Rechtsberatung von Studis für Studis. VSU- und VSETH-Mitglieder gratis! Polyterrasse Zi A 74, 12.00–14.00

**Esperantistaj Gestudentoj Zürich**  
Wochentreff der esperanto-sprechenden StudentInnen. Auch für Interessenten. Uni Lichthof (Seite Ausgang), 13.00

**Studentengottesdienst**  
von Campus für Christus, Gemeindezentrum «Bethel», Wilfriedstr. 5, 19.00

**AKI**  
Gemeinde-Gottesdienst mit musikalischer Gestaltung, anschliessend Imbiss, Hirschengraben 86, 19.15

**AKI**  
Befreiungstheologie im Alltag (Arbeits- und Gesprächskreis), Hirschengraben 86, 20.15

**HAZ**  
Jugendgruppe «Spot 25» für junge Schwule bis 25, Sihlquai 67, ab 20.00

**Rote Fabrik Ziegel ooh Lac**, Schlemmermenü, ab 20.00, Vorbestellung nötig

#### donnerstags

**Stipeko VSETH/VSU**  
Falls Du irgendwelche Fragen oder Mühe beim Ausfüllen der Formulare hast oder der Stipendienentscheid negativ ausgefallen ist, kannst Du Dich bei uns kostenlos informieren lassen. Die Stipendienberatung ist eine Dienstleistung des VSU und des VSETH und berät Dich unabhängig von den kantonalen Stellen. **Offen** während des Semesters, 10.00–13.30, im StuZ, 2. Stock, Leonhardstr. 19, Tel. 256 54 88

**AKI**  
12 Minuten Meditation, 12.12, Vorträge und Dichterlesungen, 20.15, Hirschengraben 86

**Bankenpikett**  
Paradeplatz, 12.15

**Infostelle für PsychostudentInnen**  
Kaffee u. Tips fürs Studium, Rämistr. 66, 12.15–14.00

**Beratungsstelle für lesbische Frauen**  
Telefonische und persönliche Beratung für lesbische Frauen und deren Bezugspersonen, Frauenzentrum, Mattengasse 27, Tel. 272 73 71, 18.00–20.00

**Frauenbibliothek**  
Frauenbibliothek Zürich, Mattengasse 27, 8005 Zürich, offen von 18.00 bis 22.00

**EHG**  
Gottesdienst  
Wasserkirche, 19.15

**AIV-Club Loch Ness**  
Bar-Club-Diskotheek der Bauing.studentInnen seit 1968, Clausiusstr. 33, ab 20.00

«**zart und heftig**»  
Forum beider Hochschulen, Treff im Rondell, 13.00

#### freitags

**Rote Fabrik**  
Taifun: Disco und Bar, ab 22.00

**HAZ**  
ZABI - Schwule Disco, StuZ, Leonhardstr. 19, 22.30–03.00

**EHG**  
7.00 Morgenmeditation  
12.15 Beiz  
Auf der Mauer 6

#### samstags

**Kanzlei**  
Frauen-Archiv geöffnet: 15.00–18.00

#### sonntags

**Quartierzentrum Kanzlei**  
Zmorgebuffet, anschliessend Matinee (siehe WOKA), Café ab 10.00

**HAZ**  
Sonntagsbrunch im Begegnungszentrum, Sihlquai 67, 11.00–14.00

#### ausserdem

**AG Umwelt**  
InteressentInnen melden sich auf dem VSU-Büro, Tel. 262 31 40

**AG Unipartnerschaft Managua/San Salvador**  
InteressentInnen melden sich auf dem VSU-Büro, Rämistr. 66, Tel. 262 31 40

**Frauenstamm: Verein Feministische Wissenschaft**  
Zusammenkunft jeden ersten Mittwoch des Monats um 20 Uhr Hirschengraben 7, Foyer EHG.

**Nottelefon für vergewaltigte Frauen**  
Tel. 271 46 46  
Mo, Di, Fr 09.00–20.00  
Mi, Do 16.00–20.00  
Fr, Nacht 24.00–08.00  
Sa, Nacht 24.00–08.00



## diese Woche

### Montag, 23. April

Theater an der Winkelwiese  
«Aventure Dupont», Jazzkonzert,  
20.30

Kanzleiturnhalle  
SichtBar: DDR – «Sieben  
Wochen im Herbst», Video-  
abend, 21.00

Frauentage  
Projektgruppe: Frauen heilen  
Frauen - interessierte Frauen sind  
willkommen, Kanzlei, 20.00

### Dienstag, 24. April

WIM  
Irène Schweizer (dr), Urs  
Voerker (p), Martin Schütz  
(cello), 20.15

Xenix  
*Es lebe die R./ 10 Tage im  
Oktober*, 19.00  
*Makulatur 7. 10. 89/ Aufbruch 89  
– Dresden*, 21.00

EGS  
Beginn der Lesegruppe «Poiesis  
und Epiphanie», Voltastrasse 58,  
19.30

### Mittwoch, 25. April

Xenix  
*Flüstern und Schreien* (D 1988),  
Ein DDR-Rockreport, 19.00 und  
21.00

## theater am hechtplatz

17. April bis 1. Mai tägl. 20.30, sonntags  
19.30 Uhr

Hugh Withemore

## DIE BESTEN FREUNDE

The Best of Friends

mit  
**PINKAS BRAUN,  
INGRID RESCH,  
GERT WESTPHAL**

Inszenierung: A. N. Other  
Ausstattung: Bernd-Dieter Müller

Vorverkauf Tel. 252 32 34  
täglich 15–19 Uhr

EGS  
Beginn der Lesegruppe «Leben,  
Tod und Befreiung im Katha  
Upanischad», Voltastrasse 58,  
19.30

ETH  
«Der Wissenschafts-Journalist  
als Vermittler», ETH, Hörsaal  
F7, 17.15

### Donnerstag, 26. April

Xenia  
*Vera* (Brasilien 1986), 20.30

Kanzleiturnhalle  
«El Hakawati», Palästinensische  
Theatergruppe, 20.00

### Freitag, 27. April

Xenix  
*Der geteilte Himmel* (DDR  
1964), 21.00  
*Die Mörder sind unter uns*  
(BRD 1946), 23.30

EGS  
Seminar «Der meditative Weg  
des Glauben»  
Voltastr.58, 19.30

## KLEININSERATE

### SPANISCH

Macondo Sprachschule, der süd-  
amerikanische Weg, um Spanisch  
zu lernen.  
Spitalgasse 6 (beim Hirschenplatz),  
8001 Zürich  
Tel. 01/252 95 15

### FRAUENFUSSBALL

Wanted! Damen-FC Albisrieden  
sucht mutige Frauen und Mäd-  
chen jegl. Alters, die es wagen, bei  
uns im Training einmal hereinzu-  
schauen. Weitere Infos sind über  
Tel. 055/56 14 32 erhältlich; Chri-  
stina verlangen.

### WOHNEN IN ZÜRICH

Ich suche WG-Zimmer (max. Fr.  
600.–) in Zürich oder Wohnung  
zur Gründung einer WG. Tel. Rolf  
01/371 43 54

### Samstag, 28. April

Xenix  
*Der geteilte Himmel* (DDR  
1964), 19.00 und 23.00  
*Die Mörder sind unter uns* (BRD  
1946), 21.00

Kanzlei-Turnhalle  
Palästina-Abend mit Essen und  
Konzert  
Essen ab 19.00, Konzert mit  
Sabreen ab 21.00  
Afrikanische Disco ab 22.00

ETH  
«Über die literarische Herkunft  
der Psychoanalyse»  
ETH-Hauptgebäude, Hörsaal F7,  
17.15

Gemeinschaftszentrum  
Buchegg  
Fiesta Latinoamericana mit  
Aruma und Sextetto Tiempo,  
19.00

### Sonntag, 29. April

Xenix  
*Die Mörder sind unter uns*  
(DDR 1964), 19.00  
*Der geteilte Himmel* (BRD  
1946), 21.00

Kanzlei, Säulenhalle  
Tänze und Musik aus Spanien  
mit Ana-Luisa und Ensemble,  
11.30

Theaterhaus Gessnerallee  
«Sie besaßen, was man einen  
Ruf nennt»  
Eine Frauenreihe des Vaudeville-  
Theaters, 11.00

Thater am Neumarkt  
Matinee mit Alex Sadlosky,  
11.00

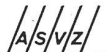
## FOTOLABOR

An der ETH ZH (Hauptgebäude)  
steht allen Studierenden der ETH  
und der Universität ZH ein bestens  
ausgerüsteter Fotolabor-komplex  
zur Verfügung. Die Information  
und Schlüsselausgabezeit ist:  
Mo–Fr: 12.15–12.30. Die Interes-  
sentinnen und Interessenten kön-  
nen uns zu dieser Zeit in den Räum-  
lichkeiten des Fotolabors A97.1–4,  
ETH-Polyterrasse finden.  
Die Fotolabor-kommission der  
ETH verkauft äusserst günstig ver-  
schiedenes gebrauchtes Fotolabor-  
zubehör. Info von Kommissions-  
mitgliedern während der Präsenz-  
zeit in den Fotolabors der ETH-  
Polyterrasse.

## FERIEN

Portugal – Algarve  
Zimmer/Frühstück/Fahrrad  
pro Woche/Pers. ab Fr. 190.–  
Tel. 056/26 01 26

Sommersemester 1990



## WOCHENPROGRAMM

23. – 29. April 1990 / Nr. 1

Beginn Sportbetrieb: Hochschulsportanlagen: Dienstag, 24. April 1990  
kantonale Anlagen: Montag, 7. Mai 1990

Auskunft/Anmeldung: Auskunftsstellen des ASVZ: ETH-Zentrum, A 90, Tel. 256 42 10,  
HSA Polyterrasse: geöffnet Mo–Fr, 10.00 – 16.00 Uhr  
HSA Höngrgerberg: Neu: Telefax-Nr. 252 31 66  
HSA Irchel: Sporthalle, Tel. 377 33 88,  
geöffnet Mo–Fr, 11.30 – 13.00 Uhr  
HSA Fluntern: Telefon 257 43 60,  
geöffnet Di–Do, 12.00 – 13.00 Uhr  
Neu: Telefax-Nr. 362 14 03  
Telefon 261 30 51  
Neu: Telefax-Nr. 252 31 29



Anmeldeschluss Spielwettkämpfe (Spielbeginn: Montag, 14. Mai)  
Semesterturniere Fussball, Basketball, Unihockey: Dienstag, 8. Mai, 14.00 Uhr  
Abendturniere Basketball, Volleyball, Handball: Dienstag, 14.00 Uhr  
Mixed Turnier Basketball: Dienstag, 29. Mai  
Goldener Volleyball: Donnerstag, 14. Juni

Billard  
Donnerstag, 26. April: Anmeldeschluss Kurse 1. Serie (30. April – 8. Juni 1990)

Golf  
Voranzeige Golfwoche 1990: 16. bis 23. September in Vittel, Frankreich - Details  
siehe Ausschreibung (ab anfangs Mai an den ASVZ-Schaltern erhältlich)

Rudern  
Donnerstag, 26. April, 19.15 Uhr: Informations-Abend im HG D 1.2, ETH-Zentrum

Aerobics  
Neu: jeden Freitag, 13.00 – 13.45 Uhr in der Halle Süd mit Corinne Stutz

Yoga  
jeden Donnerstag, 11.25 – 12.10 Uhr und 12.15 – 13.00 Uhr im Theatersaal-Uebungs-  
raum E 57, Irchel

Squash  
Es hat noch freie Plätze in allen Kursen der Sommerserie. Kursbeginn: ab 7. Mai 90

Haltungsturnen  
Neue Stunde: Donnerstag, 16.25 – 17.10 Uhr im Gymnastikraum Polyterrasse (nicht  
wie im Sportstundenplan, 12.10 Uhr)

Zürich, 11. April 1990 ma



jeden Donnerstag 19.15 Uhr

3. Mai Eröffnungsgottesdienst  
Predigt: Hermann Spieckermann  
Prof. f. alttestamentl. Wissenschaft, UNIZ

Im Anschluss an den Eröffnungs- und  
Schlussgottesdienst ab ca. 20.15 Uhr:  
**Offener Abend**  
im Foyer Hirschengraben 7

Wenn sie sagen werden: Es ist Friede  
und Sicherheit, dann kommt plötzliches  
Verderben über sie.... 1. Thess. 5,3

### Der erste Brief an die Thessalonicher

Wir lesen dieses älteste Dokument paulinischer  
Literatur an einem  
Wochenende mit

Kuno Füssel

und lernen dabei die Methode der  
materialistischen Bibellektüre kennen.

Daneben: kochen, zusammen essen und  
trinken und viel diskutieren!  
Nicht nur für TheologInnen.

Datum & Dauer: Freitag,  
27. April, 20 Uhr bis  
Sonntag,  
29. April, ca. 14 Uhr

Ort : Auf der Mauer 6  
(keine Uebernachtung!)

Kosten : 30/50 Fr. inkl. Essen

Anmeldung : so bald als möglich

### Brief an die Galater

5 x vor Pfingsten  
jeweils montags  
18.30 - 20 Uhr  
anschliessend Znacht  
erstmalig am 30. April

Teilnahme am Wochenende mit  
Kuno Füssel ist keine Vorbedingung.

### M o r g e n g e b e t

Jeden Freitagmorgen 7 Uhr!  
Auf der Mauer 6, 1. Stock  
gemeinsamer Tagesbeginn in der EHG

- stille Meditation
- Textlesung
- Gebet



Anschliessend frühstücken wir.  
Wer schon um 8 Uhr Vorlesung hat,  
kommt bestimmt nicht zu spät.



für alle, die uns bereits kennen,  
für alle, die uns kennenlernen möchten,  
neugierig sind auf neue Leute  
und hungrig am Mittag:  
im Haus Auf der Mauer 6 gibt es  
jeden Freitag um 12.15 Uhr  
ein gesundes Essen.

beitrag und küchendienst!



Evangelische  
Hochschulgemeinde  
Auf der Mauer 6  
8001 Zürich  
Telefon 251 44 10

Die EHG -  
ein Ort für feministisches Engagement

Die Frauen haben in der Hochschulgemeinde - seit Käthi La Roche's Weggang - keine institutionell verankerte Stimme mehr. Wir suchen gemeinsam nach Möglichkeiten, das zu verändern, und laden darum ein zu einer

### Zukunftswerkstatt

Mit Phantasie  
gegen Routine und  
Resignation

Samstag/Sonntag,  
12./13. Mai 1990  
Auf der Mauer 6

Dauer	Samstag: 9 - 21.30 Uhr Sonntag: 9 - 18 Uhr
TeilnehmerInnen	maximal 20
Wer an der Fragestellung interessiert ist und sich zur Teilnahme am ganzen Wochenende verpflichtet.	
Kosten	Das Honorar von Daniel Wiener übernimmt die EHG. Für die Verpflegung ist mit 20 Fr. zu rechnen.
Anmeldung	so bald als möglich: T 251 44 10

### Psychiatrie

Mauern schützen.  
Wen vor wem?  
Mich vor anderen, andere vor mir?  
Mich vor mir?

Mauern, die psychiatrische Kliniken umgeben, sind heute selten mehr aus Stein und Mörtel. Es sind Mauern des Nicht-sehen- und des Nicht-wissen-wollens - aus Angst.

Sie zu durchbrechen und abzubauen heisst: hingehen, selber schauen und so die Zusammenhänge zwischen dem Drinnen und dem Draussen entdecken. Aber auch, sich von der Begegnung mit Menschen drinnen etwas erhoffen: für mich als einer und einem, die von draussen kommen.

Wir besuchen PatientInnen im Burghölzli (Psychiatrische Universitätsklinik):

- 14-tägig an einem Montag- oder Dienstagabend, 18 - 19.30 Uhr, erstmalig Di., 8. Mai od. Mo., 14. Mai;
- gelegentliche Auswertungsgespräche zT. mit Leuten, die in der Psychiatrie arbeiten;
- 1 x Psychodrama mit Elisabeth Pfäfflin Therapeutin - zur persönlichen Verarbeitung des Erlebten.

Dienstag, 29. Mai, 17 - 20 Uhr  
Orientierungstreffen  
Freitag, 4. Mai, 13 - 14 Uhr  
Auf der Mauer 6, 1. Stock  
Wir reden über das, was uns in der Klinik erwartet und über die Voraussetzungen zur Teilnahme an der Gruppe.

### TUTORATE

Samstag und Sonntag,  
5. und 6. Mai 1990  
Auf der Mauer 6

*in Zusammenarbeit mit  
der AfH, UNIZ*

Wochenendseminar für  
TutorInnen und GruppenleiterInnen  
mit Marianne Zollmann

TeilnehmerInnen maximal	16
Dauer	Samstag und Sonntag je 09.30 bis ca. 17 Uhr
Kosten	TutorInnen gratis, andere 150 Fr.
Anmeldung so bald als möglich:	251 44 10

### Schwesterlichkeit

Realität und Utopie



### Frauensolidarität

ist notwendig! aber oft schwierig.  
Warum?

Darüber diskutieren wir in der

### Frauengruppe

- im Gespräch mit Gästinnen, die mit Frauen zusammen leben und/oder arbeiten;
- anhand von Textbeispielen aus Literatur und Geschichte;
- im Austausch von eigenen Erfahrungen, Wünschen und Vorurteilen.

jeweils mittwochs über Mittag  
12.15 - 14 Uhr  
Auf der Mauer 6, 1. Stock  
mit Picknick  
erstmalig am 2. Mai

'Nimm ihnen Geld, Sex und Macht -  
und die meisten Männer haben keine  
Lebensmotivation mehr.' Richard Rohr

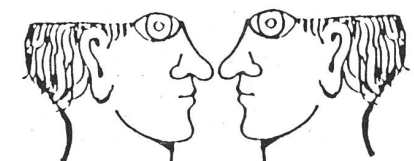
Zu Beginn der 80er Jahre wurde die

### Krise der Männlichkeit

ausgerufen; geändert hat sich seither wenig. Es fehlt an neuen Werten und Leitbildern, das menschlich-männliche Rollenverständnis ist noch nicht entwickelt, und wo Ansätze vorhanden sind, erweisen sie sich als für den Alltag unbrauchbar.

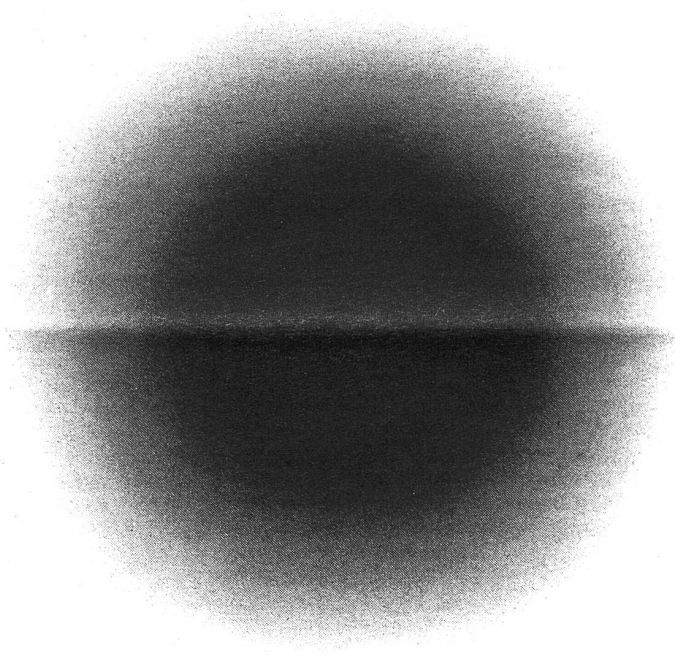
Ueber Auswege und Befreiung reden und streiten wir in der

### Männergruppe



jeweils mittwochs, 19 - 20.30 Uhr,  
Auf der Mauer 6, Parterre  
mit anschliessendem Imbiss  
erstmalig am 2. Mai

# IBM Artificial Intelligence Prize 1990



Gestiftet von der IBM Schweiz  
für die Jahre 1990-1992  
für hervorragende Arbeiten auf den Teilgebieten:

Wissensbasierte Systeme  
Intelligente Lehrsysteme  
Automatisches Lernen  
Anwendungen im Ingenieur-, Wirtschaft- und  
Verwaltungswesen und in den Geisteswissenschaften  
Bildverarbeitung  
Robotik  
Planung und Suchen  
Logik und automatisches Schliessen  
Natürliche Sprache und Sprachverarbeitung  
Wissens-Repräsentation  
Architekturen  
Sprachen und Werkzeuge

Teilnahmeformulare: IBM Schweiz,  
Communications, Postfach, 8022 Zürich  
Einsendeschluss: 31.12. 1990

Prix scientifique d'IBM Suisse pour les années 1990-1992  
destiné à récompenser les meilleurs  
travaux dans les disciplines suivantes:

Systèmes à bases de connaissances  
Enseignement intelligemment assisté par ordinateur  
Apprentissage automatique  
Application en ingénierie, en économie, administration,  
en sciences humaines  
Traitement d'images  
Robotique  
Planification et recherche  
Logique et raisonnement automatique  
Langage naturel et traitement de la parole  
Représentation des connaissances  
Architectures  
Langages et outils

Les formulaires d'inscription peuvent  
être obtenus auprès d'IBM Suisse,  
Service des communications, case postale, 8022 Zurich  
Date limite de dépôt des dossiers: 31.12. 1990



Seit 1937 politische  
Solidarität und medizi-  
nische Hilfe von  
Spanien über Vietnam  
bis Zentralamerika

gezielt, begrenzt und  
möglichst wirksam



Centrale Sanitaire Suisse  
Regionalsektion  
deutschsprachige Schweiz  
Postfach 145  
8031 Zürich  
Telefon 01-363 3900  
PC-Konto 80-7869-1

Wir stellen Fragen, bevor  
Sie sich entscheiden!

Die billigste  
Lösung ist  
sehr oft  
teurer.



ZÜRICH: Mühlegasse 29 01 252 52 51  
BASEL: Marktgasse 8 061 25 34 00  
LUZERN: Haldenstrasse 39 041 51 51 33  
ST. GALLEN: Rosenbergstr. 62 071 22 06 11

DAS Fachgeschäft für portable Computer

"Eine der komischsten Tragödien, die es je im Film gab..."

VILLAGE VOICE



Die Geschichte  
von einem Rebellen  
und seinem Mikrophon.

**Roger  
& Me**

© 1990 WARNER BROS. INC.

JETZT IM KINO IN  
ZÜRICH, BASEL, BERN,  
GENÈVE, LAUSANNE

Distributed by WARNER BROS.

Herzlich willkommen !



KATHOLISCHE  
HOCHSCHULGEMEINDE  
HIRSCHENGRABEN 86  
8001 ZÜRICH 01-261 99 50

Das "AKI" liegt nur einen Steinwurf von der  
ETH-Mensa entfernt, direkt zwischen Central  
und Uni. Du kannst in den 150 Tageszeitungen  
und Zeitschriften schnuppern, die Bibliothek  
benützen, singen, mit Gefangenen meditieren,  
joggen, beten, Drogensüchtigen helfen, an der  
Reise nach Rom oder in den Ostblock teilneh-  
men, oder diskutieren, bis der Kopf raucht.

Dieses Semester beginnen wir mit einem Eröffnungs-Gottesdienst am Mittwoch, 2. Mai um 19.15 Uhr im AKI. Am folgenden Abend läuten wir das Semester ein zweites Mal mit einem "Offenen Abend" um 19.00 Uhr ein, wo sich alte Hasen und ErstsemesterInnen wiedersehen oder kennenlernen können.



Auf einem Maiensäss im Tessin -  
abseits von Hektik, Lärm, Alltagsstrotz

## Campo Cortoi

### Work-Camps 1990

Natur, Hausarbeit, Begegnung und ev. Muskelkater. Wir bauen an der Siedlung, arbeiten in der Landschaftspflege und im Wald. Handwerkskenntnisse sind sehr willkommen, aber keine Bedingung. Für ca. 12 TeilnehmerInnen zwischen 18 und ca. 28 Jahren.

Kosten: Fr. 40.-/80.- Datum: 28.4. - 5.5. / 21.7. - 4.8. / 6. - 20.10.

### Handholzerei-Kurs

Im Wald gesund arbeiten - ohne Lärm und Gestank. Intensive Ausbildung in Methoden, Werkzeughandhabung und -unterhalt, Sicherheit. Max. 6 TeilnehmerInnen.

Kosten: Fr. 150.-/250.- Datum: 8. - 15.9.1990

### Stein und Holz

Der Umgang mit natürlichen, an Ort und Stelle vorhandenen Baumaterialien. Handwerksbezogene Woche zu den Themen "Mauerbau und Steinbearbeitung" und "Holzschlagen von Hand". Allg. Erfahrung mit Werkzeugen und gute Kondition sind erwünscht. Max. 12 TeilnehmerInnen.

Kosten: Fr. 40.-/80.- Datum: 15. - 29.9.1990

Genossenschaft Campo Cortoi, Wasserwerkstr. 17, 8035 Zürich; Tel. 01 - 362 33 81



ISTC



Bestell Dir  
Deine  
International  
Student  
Identity Card  
für Fr. 10.-  
(gegen Fakt.)

bei

SSR-Reisen

Postfach

8026 Zürich

Tel. 01/242 30 00

oder hole sie Dir bei  
jeder SSR-Verkaufsstelle.

Sende uns eine Passfoto  
und eine Kopie Deines  
Schüler-, Lehrling- oder  
Studentenausweises.





## Schnüffelmetropole Zürich

Am 28. März bequemte sich nun auch der Zürcher Stadtrat dazu, Stellung zum Spitzeldesaster zu nehmen. Die lakonische Quintessenz hört sich so an: «Die Staatsschutzbeamten des KK III haben ihren Auftrag bisher weiter erfüllt.» Alles soll beim alten bleiben und altbekannt sind denn auch die Zitate, die wiedergekaut wurden. Entscheidend wird sein, genug Druck auf den neuen Stadtrat auszuüben, denn dieser ist rechtlich alleine für das Polizeiwesen zuständig, abgesehen von der Budgetbewilligung durch den Gemeinderat.

## Was ist das KK III?

Beim KK III – und nicht bei der Bupo – liegt die Frontlinie der Politischen Polizei. Über die «Bürogummis» in Bern wird hier nur gespottet. Hier ein kleiner «Steckbrief»:

Kriminalkommissariat III, Stampfenbachstrasse 63, 8006 Zürich. 33 Beamte für den ND tätig, dazu 17 Ausländerdienst-Mitarbeiter und 14 Mitarbeiter mit «zentralen Funktionen». Fünf Personen sind dem «Büro S» zugeteilt. Chef-KK III: Adrian Bryner. Kommandant der Stadtpolizei: Peter Hofacher. Polizeidirektor bisher: Hans Frick, LdU. Neu: Bobby Neukomm, SP. 46 000 Fichen.

Lohnsumme allein für die 33 ND-Beamten der grössten Schnüffelfiliale: 3,61 Millionen Franken. Dazu kommen 430 000 Franken für Büromieten und 490 000 Franken Löhne für die fünf kantonalen und städtischen Schnüffler vom «Büro S» für Aufträge im Umfeld von «Sprengstoff- und Brandanschlägen, strafbaren Handlungen von Terroristen, Landfriedensbruch und weiteren Krawallen». Aus dem KK III stammten auch die beiden Polizeispitzel, welche die WoZ 1986 enttarnte: Walter Truniger, der sich als «Marco Schmidt» bei der RSJ eingeschlichen hatte, und Willi Schaffner alias «Willi Schaller». Auch Andreas Kühnis, der 1976 als Cincera-Spitzel aufflog, war zuverlässigen Informationen zufolge eine «Vertrauensperson» des KK III.

## Die «städtischen» Akten

Einen Grossteil der Polit-Bespitzelung wurde hier in Zürich für den Eigengebrauch betrieben: Von den 34 745 «Staatsschutzgeschäften», welche das KK III zwischen 1980 und 1989 rappor-

tierte, wurden 14 634 an die BA weitergeleitet. Kopien davon und die übrigen Akten blieben bei der Stapo. 35 500 Personen und 10 500 «Organisationen» sind zur Zeit beim KK III registriert. «Lokale Akten im Bereich des Staatsschutzes gibt es nicht», hatte der Stapo-Pressesprecher Hans Holliger noch im Dezember verkündet.

Mit einem miesen Trick will der abtretende Zürcher Stadtrat nun verhindern, dass die Stadt in einen Grossteil der Akten Einsicht gewähren muss: der grösste Teil der in Zürich verbliebenen Akten, sei «ebenfalls nicht für den kommunalen Bedarf, sondern zuhanden der Bundesanwaltschaft erhoben worden. Sie wurden nur deshalb nicht weitergeleitet, weil sie sich schlussendlich als für die Bundesanwaltschaft nicht erheblich erwiesen oder noch nicht

genügend belegt waren.» Deshalb habe die Stadt gar nicht die Kompetenz, Akteneinsicht zu gewähren. Wir sollten uns gar nicht auf eine solche Ebene einlassen: Alle Polit-Akten hier in Zürich sind ohne gesetzliche Grundlage gesammelt worden. Daher müssen sie ohne Ausnahme hier am Tatort den Betroffenen und der historischen Aufarbeitung zugänglich gemacht werden!

Für den alten Stadtrat ist die Tätigkeit des KK III auch «als Informationsquelle für die Polizeiführung von höchster Bedeutung, aus folgendem Grund: Gerade in der Stadt Zürich finden bekanntlich sehr viele politische Demonstrationen statt, welche zum Teil in Krawalle ausarten.»

Da tönt es schon ziemlich gewagt, wenn alt Polizeivorstand Frick behauptet, er habe gar kei-

nen Einblick in die Tätigkeiten des KK III gehabt, «weil ganz strikte gesagt worden ist, dies seien Akten der Bundesanwaltschaft». Völlig im Gegensatz dazu steht auch, dass eine Auskunftserteilung an den Polizeidirektor zuhanden des Stadtrats «in der Regel auch bezüglich Stellenbewerbern für den Dienst der Stadtverwaltung» stattfindet. Ein Grund, warum das sonst topmoderne KK III bis jetzt auf eine Informatisierung der Akten verzichtet hat, verrät uns die folgende Feststellung des Stadtrats, «...dass die Staatsschutzakten bis heute manuell, das heisst auf Registrierkarten, festgehalten werden, so dass das städtische Datenschutzreglement, welches nur elektronisch gespeicherte Daten betrifft, nicht zur Anwendung kommt».

Hansi Hartmann

## Staatsfeinde gründen wieder mal ein Komitee!

Wussten wir doch, dass es sich nur um ein Wahrnehmungsproblem handeln kann: «Bei den aufgrund solcher Beobachtungen [der Polit-Spitzel] registrierten Personen wird so der leider oftmals falsche Eindruck erweckt, sie würden als <Staatsfeinde> betrachtet», sprach also der abtretende Stadtrat der Schnüffelmetropole Zürich. Haben wir Bspitzelte uns nun «leider» doch nicht als Staatsfeinde entpuppt, oder haben wir uns «leider» noch nicht als solche entpuppt, oder erwecken wir «leider» (vielleicht sogar böswillig) fälschlicherweise den Eindruck, wir seien Staatsfeinde, oder wird da ein «leider falscher» Eindruck erweckt, der dann manchmal doch richtig ist? Oder was? Es wäre zum Schi-

zophren-Werden, wenn da nicht sicher wäre, wo die Schuld liegt: bei uns.

Der neue Stadtrat wird ja alles besser machen! Wird er? Sagt doch der designierte SP-Polizeivorstand Bobby (Nomen est Omen) Neukomm, vermutlich werde man die 33 Stellen der Schnüffelzentrale KK III «reduzieren müssen».

Dass diese Stellen auf Null (0) reduziert werden müssen, dafür will sich das Regionalkomitee Zürich «Schweiz ohne Schnüffelpolizei» einsetzen. Das Komitee hat sich im März auf Initiative einiger VSU-AktivistInnen und anderer Studis gegründet. Leute mit völlig verschiedenen «Hintergründen» und Vorstellungen haben sich inzwischen für die Anti-

Schnüffel-Kampagne interessiert, die da unser – nicht nur in Initiativform – harrt. Jetzt ist es an der Zeit, auf einer breiteren Basis aktiv zu werden. Z.B. mit einer Übergabe von Hunderten von Akteneinsichtsgesuchen am nächsten Mittwoch, dem 25. April um 11.45 Uhr vor dem Stadthaus. Es treffen sich alle, die Neukomm und den Rest des sich neu konstituierenden Stadtrats in nette Plaudereien verwickeln wollen.

Am 30. April, 20.00 Uhr, im Zeughaus 5, führt das Komitee eine erste grosse Veranstaltung und Vollversammlung aller Bspitzelten durch. Unter anderem nehmen Jakob Tanner, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Historischen Seminar Basel (über Staatsschutz und Kalten Krieg), Joachim Rittmeyer (mit kabarettistischen Einlagen) und der Journalist Jürg Frischknecht (die Perspektiven der S.o.S.-Initiative) teil.

Hansi Hartmann

### TALON

Ich bestelle ..... Exemplare «Schnüffelstaat Schweiz – 100 Jahre sind genug» à Fr. 20.–

Name, Vorname \_\_\_\_\_

Adresse, Ort \_\_\_\_\_

ein senden an: Kantonales Komitee «Schluss mit dem Schnüffelstaat», Postfach 539, 8028 Zürich



Komitee  
Schluss mit dem  
Schnüffelstaat

# Schnüffelstaat Schweiz

Hundert Jahre sind genug

Limmat Verlag



**ACHTUNG!**

**10% LEGI-RABATT!**



**Natürlich Schlafen  
in seiner  
schönsten Form.**



**FUTON  
ATELIER**

8005 Zürich 8037 Zürich  
Quellenstrasse 2 Waidstrasse 25  
01 271 83 42 01 272 30 15

**C.G. JUNG-INSTITUT  
ZÜRICH**

**Psychologische  
Beratungsstelle**

Sprechstunden Samstag,  
11-13 Uhr (auch zu anderer  
vereinbarter Zeit).

Nähere Auskunft:  
Tel: 351 67 37 oder  
Sekretariat: Tel. 910 53 23

Unentgeltliche Beratung  
betreffend Analysen und  
Psychotherapien durch di-  
plomierte Analytiker oder  
Diplomkandidaten, auch in  
finanziell schwierigen  
Situationen

**Fahrschule Strebel AG**

nur staatlich geprüfte Fahrlehrer  
**Telefon 01.47.58.58 / 860.36.86**  
verlangen Sie Informations-  
unterlagen

ab **Fr. 52.-** **strebel**  
im Abonnement

**Sämtliche Kategorien**  
Theoriekurse: audiovisuell

**Treffpunkte:** Zürich, Kloten, Bulach,  
Regensdorf

**SPRACHEN**

Ihr Spezialist für:

- o England o USA
- o Australien
- o Italien
- o Spanien

Unterlagen/Beratung:  
Annemarie Frischknecht  
Isenacher 13, 8712 Stäfa,  
Tel 01/926 39 58

**zürcher student/in ZS**

Offizielles Organ des Verbandes der Stu-  
dierenden an der ETH (VSETH) und des  
Verbandes Studierender an der Univer-  
sität (VSU). Erscheint wöchentlich wäh-  
rend des Semesters. Abonnementspreis  
für einen Jahrgang: Fr. 29.-  
Redaktion: Thomas Schärer, Caroline  
Hauger, Chandra Kurt, Andreas Gisler  
Inserate: Luca Roncoroni, montags tel.  
erreichbar  
Bürozeiten: Mo-Mi 10.00-14.00h  
Auflage: 12000

Redaktion und Inserate: Leonhardstr.  
15, CH-8001 Zürich, Tel. 01-262 23 88,  
PC-Konto 80-26209-2.

Die Beiträge auf den mit «VSETH» oder  
«VSU» gekennzeichneten Seiten sind of-  
fizielle Verbandsäusserungen, sofern sie  
mit «VSETH» oder «VSU» gezeichnet  
sind.  
Die weiteren im «zürcher student/in» er-  
scheinenden Artikel geben jeweils die  
Meinung der Verfasserin/des Verfassers  
wieder. Abdruck von Artikeln nur nach  
vorheriger Absprache mit der Redaktion  
gestattet. Für unverlangt zugesandte Un-  
terlagen wird keine Verantwortung über-  
nommen. **Herstellung:** FOCUS Satzser-  
vice (Laserdruck)  
Druck: ropress, Zürich

**Redaktions- und Inseratenschluss, Nr. 2:**  
23. 4. 1990, 12.00 Uhr, Nr. 3: 30. 4. 1990,  
12.00 Uhr

**Möblierte ZIMMER**

Praktikantendienst der ETH, Sekretariat IAESTE, sucht  
**Zimmer für ausländische Studenten,**  
welche in den Monaten Mai bis Oktober 1990  
2- bis 4-monatige Praktiken in Zürcher Firmen absolvieren.  
Sollten Sie Ihr **Zimmer während den Semesterferien** oder zu einem  
früheren Zeitpunkt zur Verfügung stellen können,  
würden wir uns sehr freuen.

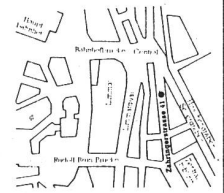
Zimmermeldungen bitte an  
Brigitte Powell, ETH-Zentrum, Praktikantendienst, 8092 Zürich  
HG D59.2, Tel. 256.20.71.

**K L V I O**

**Bücher**

10% Rabatt auf Studienliteratur (VWS-Titel)

- kompetente  
Beratung
- eigene  
Neuheiten-  
und  
Fachkataloge
- schneller  
Service
- beschrift  
jedes  
lieferbare  
Buch



Mo bis Fr 9.30 bis 18.30 Uhr, Do bis 21.00 Uhr  
Sa 9.30 bis 16.00 Uhr

**K L V I O**  
Buchhandlung und Antiquariat von der Crone, Heiniger Lünow & Co. Zähringerstrasse 41, PF 699, 8025 Zürich I  
Telefon 01 251 42 12

**LASERLADEN**  
ADAG LASERLADEN AG

**Laserprints ab Disketten**

**Scan-Service für  
Macintosh, MS-DOS**

**Daten-Konvertierungen**

**Satz, Layout, Druck**

**Hardware, Software  
Apple, Everex, HP, Atari**

SEILERGRABEN 41 8001 ZÜRICH TEL 01 / 251 49 34  
ÖFFNUNGSZEITEN MONTAG - FREITAG 12.00 - 18.00

**Blindflug mit klarer Sicht**

**Thomas Ammann  
KONTAKTLINSEN**

Christian Speich

**Stern des Lebens**

Die Sonne: Letzte Chance der Zivilisation  
180 S. br., 12,5 x 20,5 cm, ISBN 3-85504-118-0

**Fr. 28.-/DM 31.-**

**Aus dem Inhalt:**

**Von Apfelbäumen und Menschheitsträumen  
Zurück zum Baum in Newtons Garten  
Keine «Oeconomie» ohne Kraftwerk  
Haeckels «Oeconomie» ist nicht Monopol  
Rückfälle sind tödlich, nicht peinlich**



**Neuerscheinung**

**Stern des Lebens**

**Die Sonne: Letzte Chance der Zivilisation**

Durch das Verstehen der Zusammenhänge zwischen den gewaltigen nuklearen Prozessen in der Sonne und dem verchränkten System aller Lebensformen auf der Erde lässt sich erkennen, wie zivilisatorischer Energiebedarf strafflos in den komplizierten Fluss der Sonnenenergie durch das System Erde eingeschaltet werden kann - einziger Ausweg aus den Fallen von Treibhauseffekt und radioaktiver Hypothekenlast. Ein Lese- und Nachschlagewerk für alle.

**Weltwoche-ABC-Verlag, Postfach, CH-8021 Zürich**

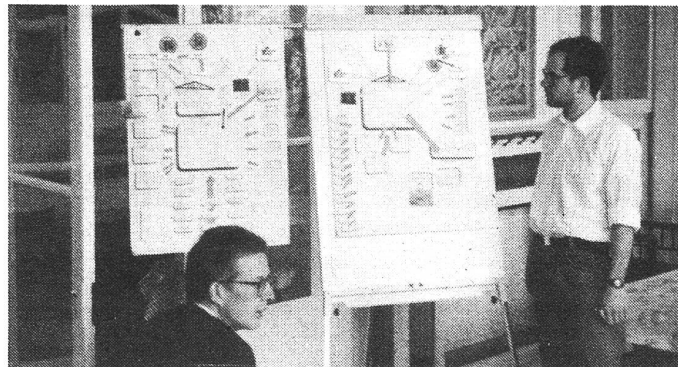
Die Trainingswoche des VSETH in Le Pont

## Von Grundsatzfragen und Mammutbäumen

Während der vorlesungsfreien Zeit, vom 5. – 12. April, wird vom VSETH ein Training in Gruppenarbeiten für Aktivisten durchgeführt. Organisatoren waren folgende Fachleute: *Sami Kanaan*, ein sehr verdienter alt-VSETH-Hase; *Roberto Lazzari*, VSETH-Präsident; *Jürgen Stücken*, geschäftsführender Sekretär, und der VSETH-externe Gruppentrainer *Giovanni Hohl*. Teilnehmer waren ETH-Studenten (keine Studentinnen), die mehrheitlich in Fachvereinen, im Verband oder in Kommissionen aktiv sind. Motto des Lagers ist einerseits das Kennenlernen der ETH-Strukturen und derjenigen des Verbandes sowie der hochschulpolitischen Aktivitäten. Ebenso sehr beschäftigen wir uns mit den verschiedenen Prozessen bei Gruppenarbeiten, Fragen der Arbeitsmethodik und Kommunikationsformen und Konflikten.

Wir arbeiten jeweils im Plenum oder in kleinen Gruppen. Lange Referate, Monologe sowie Schulbetrieb und Strukturen schlechthin lehnen wir (mehrheitlich) ab. Im Bereich «Gruppenarbeit und Prozesse» (Teamer ist *Giovanni*) setzen wir uns mit den verschiedenen Prozessen des Zusammenlebens und des Zusammenarbeitens auseinander: Kennenlernen; Rollenfinden; Ich-Finden; Kommunikation; Leitung und Konfliktlösung. Wir Studis erhalten jeweils Aufgaben, die wir in Gruppen lösen und deren Ergebnisse wir nachher im Plenum vortragen. Ziel ist, die andern kennenzulernen, gruppendynamische Vorgänge durchzuspielen und sich dabei zu beobachten sowie Konflikte zu erkennen und zu lösen.

Sehr früh treten Gegensätze und Bindungen zwischen den Teilnehmern klar zu Tage. Ersichtlich wird beispielsweise, wer bereits in Organisationen aktiv war und welche Art der Zusammenarbeit bzw. Führung ihm geläufig ist. Einige von uns halten Gedankenaustausch, Gefühlsäusserungen sowie Grundsatzdiskussionen für sehr wichtig, andere jedoch meinen, es soll «sachlich» und «zielgerichtet» diskutiert werden. Einige sind sich an klare Strukturen in Organisationen gewöhnt, andere ziehen freiere Formen des Zusammenlebens ohne exakte Rahmenbedingungen vor. Schwelende Konflikte treten offen zu Tage.



Nur den Überblick nicht verlieren.

In Zweiergruppen können wir uns gegenseitig einschätzen und nachher uns persönliche Fragen stellen. Lustige Spiele (Puzzle, Rechnung, Schätzung) öffnen uns die Möglichkeit, die Gruppendynamik zu erleben. Wir spielen auch eine VSETH-Vorstandssitzung und beobachten und beurteilen Art der Diskussion, Teilnahme und Verhalten der einzelnen Personen und die Sitzungsleitung. Insbesondere wird hier auch ersichtlich, wie Leiter und Teilnehmer sich verhalten sollten, damit eine Diskussion nicht ausufert oder an Belanglosigkeiten hängen bleibt. Die Art der Übungen wird allgemein positiv gewertet, sie sind sehr lehrreich.

Im Bereich «ETH / VSETH» erklärt uns *Sami* die Strukturen und Aufgaben des VSETH und führt uns in die entscheidenden Probleme der Studentenschaft ein: das neue ETH-Gesetz und unser Referendum, mangelnde studentische Mitbestimmung, Probleme mit der Schulleitung und dem Schulrat sowie den Profs schlechthin. Wir referieren über unsere persönlichen bisherigen Fachvereins-, Kommissions- und Verbandsaktivitäten.

In einem Entscheidungsspiel üben wir an praxisnahen Beispielen die Kooperation von verschiedenen Gremien. Beispiele:

- Der Vorstand eines Fachvereins hat die Aufgabe, die Abschaffung einer Vorlesung zu verhindern.

- Die Kommission für Hochschulfragen (KfH) erarbeitet Grundsatzpapiere.

- Die Umweltkommission beschäftigt sich mit Mammutbäumen auf der Polyterrasse.

Das ganze Spiel entfaltet sich sehr schön und führt uns in alltägliche Stresssituationen. Es bringt dem Laien die Verbandsarbeit näher und motiviert zu eigenen Aktivitäten.

In der Freizeit, während der grossen Mittagspause sowie abends, haben wir die Möglichkeit, ins Dorf zu gehen. Le Pont ist am Lac de Joux zwischen Hügeln sehr schön gelegen. Jedoch bleiben wir infolge des katastrophalen

Wetters, d.h. eine Woche lang jeden Tag Regen, Schnee und meistens Nebel, fast immer in der Unterkunft – langweilen uns aber dennoch nie. Abends (respektive früh am Morgen) jassen wir, spielen «Kreml» oder unterhalten uns bei Bière Grenadine oder Weisswein. Morgens bereitet es uns Mühe aufzustehen. Wir organisieren gemeinsam einen Festabend mit einem umfangreichen Postenlauf und Ratespielen. Das Festessen ist wie immer vorzüglich und findet nach römischem Vorbild liegend statt. Mit übergrossen Mengen hervorragenden Essens füttern uns die Köchinnen *Joe* und *Vreni*, was uns beim Arbeiten in Schwierigkeiten bringt.

Dieter Bärtschi

### Polnisches Kino

## Filme von Andrzej Wajda

Mit dem Polen *Andrzej Wajda* stellen wir im Sommersemester 1990 einen der bedeutendsten Regisseure der Nachkriegszeit in Europa vor.

Es gibt viele Gründe, die uns dazu bewogen haben. *Wajda*, der in Polen schon seit langem zu einer lebenden Legende geworden ist und auf der ganzen Welt schon seit über 30 Jahren die höchste Anerkennung findet, bleibt dem gewöhnlichen Publikum weitgehend unbekannt. Nur wenige seiner über 30 Filme wurden bisher in den Schweizer Kinoprogrammen aufgeführt. Wir möchten dieses Manko nachholen.

*Wajda* filmt vor allem Geschichte, egal, ob ferne oder neueste Vergangenheit; sie muss eine Botschaft für die Gegenwart beinhalten. Geliebt und geschätzt ist *Wajda* für seine Art der Geschichtserzählung und den Mut, Kritik zu üben. Seine systemkritischen Filme wie etwa «*Der Mann aus Marmor*» oder «*Ohne Betäubung*», die in der zweiten Hälfte der 70er Jahre entstanden sind, beinhalten Tatsachen, an die sich bis anhin im kommunistischen Osteuropa niemand herangewagt hatte. Der Grund dafür ist die geniale Überlegenheit *Wajdas* über die Zensur. Er setzt die wesentlichen kritischen Inhalte dort-

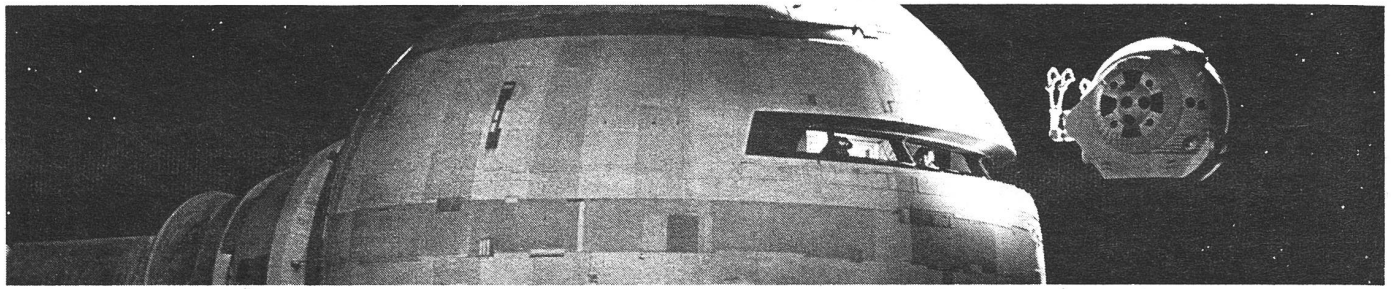
hin, wo sie sich nicht heraus-schneiden lassen. Die Hauptfiguren seiner Filme sind für die Opposition symbolisch und müssen im Film bleiben.

Wir werden jeweils am Dienstag (genaue Uhrzeiten im Programm) 10 von *Wajdas* über 30 Filmen zeigen. Die Thematik erstreckt sich über zwei Weltkriege («*Kanal*»/«*Asche und Diamant*»), über die polnische Geschichte der Jahrhundertwende («*Der Mann aus Marmor*»/«*Ohne Betäubung*»/«*Der Mann aus Eisen*»), um schliesslich bei der französischen Revolution zu landen («*Danton*»).

Vier der von uns ausgewählten Filme, «*Asche und Diamant*», «*Die Hochzeit*», «*Das gelobte Land*» und «*Der Mann aus Marmor*» sind in Polen zu Kultfilmen geworden. «*Asche und Diamant*» ist darüber hinaus zum Symbol der Generation des 2. Weltkrieges in ganz Europa geworden. Es bietet sich somit die einmalige Gelegenheit, eine Reihe nichtkommerzieller Kultfilme zu sehen und diese mit den amerikanischen «*Grossleinwand*» und «*Millionenbudgetfilmen*» zu vergleichen.

Alle Filme werden in der Originalfassung (polnisch) mit deutschen, bzw. französischen Untertiteln gezeigt.

Marek Kozlow



# Andrzej Wajda

Jeden Dienstag im Audi F 1 ETH-Hauptgebäude

1.5. Keine Vorstellung

**8.5.**  
19.30 Uhr  
Pol.,f  
**Der Kanal**  
(*Kanal*, 1956/57, 97') mit Wienczyslaw Glinski, Teresa Izewska, Tadeusz Janczar, Emil Karewicz, Wladyslaw Sheybal, Stanislaw Mikulski u.a.

**15.5.**  
19.30 Uhr  
Pol.,f  
**Asche und Diamant**  
(*Popiol i Diament*, 1958, 108') mit Zbigniew Cybulski, Ewa Kryzaska, Adam Pawlikowski, Wacław Zastrezyński, Bogumil Kobiela, Jan Ciecierski u.a.

**22.5.**  
19.30 Uhr  
Pol.,f  
**Die unschuldigen Zauberer**  
(*Niewinni Czarodzieje*, 1960, 87') mit Tadeusz Lomnicki, Krystna Stypulkowska, Wanda Koczewska, Zbigniew Cybulski, Roman Polanski, Jerzy Skolimowski u.a.

**29.5.**  
19.30 Uhr  
Pol.,f  
**Die Hochzeit**  
(*Wesele*, 1972, 110') mit Daniel Olbrychski, Ewa Zietek, Andrzej Lapicki, Wojciech Pszoniak, Maja Komorowska, Franciszek Pieczka, Kazimierz Opalinski u.a.

5.6.  
Keine  
Vorstellung



**12.6.**  
18.00 Uhr  
Pol.,f  
**Das Gelobte Land**  
(*Ziemia obiecana*, 1974/75, 179') mit Daniel Olbrychski, Wojciech Pszoniak, Andrzej Seweryn, Anna Nehrebecka, Tadeusz Białoszczyński u.a.

**19.6.**  
18.00 Uhr  
Pol., d,f  
**Der Mann aus Marmor**  
(*Człowiek z marmuru*, 1976, 165') mit Krystyna Janda, Jerzy Radziwiłowicz, Piotr Cieślak, Michał Tarkowski, Wiesław Wojcik Bugusław Sobczuk u.a.

**26.6.**  
19.30 Uhr  
Pol.,d,f  
**Ohne Betäubung**  
(*Bez znieczulenia*, 1978, 120') mit Zbigniew Zapasiewicz, Ewa Dalkowska, Andrzej Seweryn, Krystyna Janda, Emilia Krakowska, Roman Wilhelm u.a.

**3.7.**  
19.30 Uhr  
Pol.,d,f  
**Die Frauen von Wilko**  
(*Panny z Wilka*, 1979, 116') mit Daniel Olbrychski, Anna Seniuk, Maja Komorowska, Stanisława Celinska, Krystyna Zachwatowicz, Christine Pascale u.a.

**10.7.**  
19.00 Uhr  
Pol., d, f  
**Der Mann aus Eisen**  
(*Człowiek z zelaza*, 1981, 140') mit Jerzy Radziwiłowicz, Krystyna Janda, Marian Opania, Lech Walesa u.a.

**17.7.**  
19.00 Uhr  
F,d  
**Danton**  
(1982, 136') mit Gérard Dépardieu, Wojciech Pszoniak, Patrice Chéreau, Angela Winkler u.a.

# Science Fiction

Jeden Donnerstag im Audi F 1 ETH-Hauptgebäude

**3.5.**  
19.30 Uhr  
E,d,f  
**Barbarella**  
(1968, 98') von Roger Vadim mit Jane Fonda, John Philip Ugo Tognazzi, Anita Pallenberg, Marcel Marceau, D. Hemmings u.a.  
Vorpr.: **Reflex** von Alexis Berset

**10.5.**  
19.30 Uhr  
F,d  
**Alphaville**  
(*Une étrange aventure de Lemmy Caution*, 1965, 93') von Jean-Luc Godard, mit Eddie Constantine, Anna Karina, A. Tamiroff u.a.  
Vorpr.: **Do it yourself** von Erich Langjahr

**17.5.**  
19.30 Uhr  
d synchron.  
**Fahrenheit 451**  
(1966, 112') von François Truffaut, mit Oskar Werner, Julie Christie, Cyril Cusack, Georges Jamin, Van Doude u.a.  
Vorpr.: **Exécution à la lettre** von Patrick Tièche

24.5. Keine Vorstellung

**31.5.**  
19.30 Uhr  
F,d  
**Je t'aime, je t'aime**  
(1968, 93') von Alain Resnais, mit Claude Rich, Olga Georges-Picot, Anouk Ferjac, Georges Jamin, Van Doude u.a.  
Vorpr.: **Le ravissement de Frank N. Stein** von G. Schwizgebel

**7.6.**  
19.30 Uhr  
E, d, f  
**The Planet of the Apes**  
(1968, 119') von Franklin J. Schaffner, mit Charlton Heston, Roddy McDowall, Kim Hunter, Maurice Evans, James Whitmore u.a.  
Vorpr.: **The Cat That Hated People** von Tex Avery

**13.6.**  
19.00 Uhr  
Mittwoch  
**2001 — A Space Odyssey**  
(Angaben siehe 14.6.)  
**Zusatzvorstellung!**

**14.6.**  
19.00 Uhr  
E, d, f  
**2001 — A Space Odyssey**  
(1968, 141') von Stanley Kubrick, mit Keir Dullea, Gary Lockwood, Douglas Rain (HALs Stimme), William Sylvester u.a.

**21.6.**  
19.30 Uhr  
E,f  
**Dark Star**  
(1974, 83') von John Carpenter, mit Brian Narelle, Cal Kuniholm, Dre Pahich, Dan O'Bannon, Joe Saunders u.a.  
Vorpr.: **Le désastronaute** von WABAK

**28.6.**  
19.30 Uhr  
E,d  
**The Omega Man**  
(1971, 98') von Boris Sagal, mit Charlton Heston, Anthony Zerbe, Rosalind Cash, Paul Koslo u.a.  
Vorpr.: **Blanc Fatal** von François Kohler

**5.7.**  
19.30 Uhr  
E,d,f  
**Soylent Green**  
(1973, 97') von Richard Fleischer, mit Charlton Heston, Edward G. Robinson, Joseph Cotten, Chuck Connors u.a.  
Vorpr.: **Le gastronaute** von WABAK

**12.7.**  
19.00 Uhr  
E,d,f  
**Close Encounters of the Third Kind**  
(1977, 135') von Steven Spielberg, mit Richard Dreyfuss, François Truffaut, Teri Garr, Melinda Dillon, Bob Balaban u.a.  
Vorpr.: **Rencontre avec UCAR** von Georges Dufaux

**19.7.**  
19.30 Uhr  
E, d, f  
**Alien**  
(1979, 116') von Ridley Scott, H.R. Giger (Dekor), mit Sigourney Weaver, Tom Skeritt, Ian Holm, V. Cartwright, H.D. Stanton u.a.  
Vorpr.: **La nef** von Claude Champion

# FILMSTELLEN

In Zusammenarbeit mit ETH Zürich Abteilung KH

## Eintrittspreise:

Einzeleintritt:  
Persönliches Abonnement für 5 Vorstellungen nach Wahl:  
Grossbuchstaben (F, E) u.a. bezeichnen die Originalsprache,  
Kleinbuchstaben (d, f) die Sprache der Untertitel

Fr. 5.-  
Fr. 20.-

**Achtung: Nach Beginn der Vorstellung kein Eintritt mehr!**

## Dokumentation:

Eine ausführliche Dokumentation mit Besprechungen aller gezeigten Filme, einführlichen Aufsätzen und zahlreichen Abbildungen ist an der Abendkasse, am Uni-Kiosk, im Buchervertrieb der Zentralstelle und im SAB (ETH-Polyterrasse und ETH-Hönggerberg) erhältlich.

**Kontaktadresse:** Filmstellen VSETH/VSU, ETH-Zentrum, 8092 Zürich